Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

Westhofener Zeitung · Holzwickeder Zeitung
Langscheder Zeitung · Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volksblatt · Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:

Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Bekanntmachungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 145. Samstag, den 22. Juni 1912. 44. Jahrg.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Die Kieler Woche nahm am Freitag bei Sonnenschein und kräftigen westlichen Winden ihren Fortgang, nachdem am Tage vorher die Yacht des Königs von Spanien „Hispania" sich den Commodore-Pokal geholt hatte. Am Freitag nahm die kaiserliche Yacht „Meteor" an der Wettfahrt der Klasse A I teil. An Bord befanden sich der Kaiser, der Reichskanzler, Großadmiral v. Tirpitz und andere Admirale. Abends waren, wie auch am Tage vorher, fast alle Schiffe im Hafen mit elektrischen Glühbirnen geschmückt, so daß sich ein herrliches, nächtliches Hafenbild bot. An einem Bordfest auf dem Lloyddampfer „Bremen" nahm außer dem Staatssekretär v. Tirpitz und mehreren Admiralen auch der frühere Kolonialstaatssekretär Dernburg teil. Für den heutigen Sonnabend sind wiederum die Wettfahrten vorgesehen. Das Wilhelmshavener Linienschiffgeschwader hat Kiel bereits wieder verlassen, um dem Flottenverband, wie amtlich bekannt gegeben wird, nach den jüngsten Nordseemanövern im Heimathafen Ruhe zu gönnen.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter geht nicht nach Petersburg. Die gegenseitige Angabe mußte von vornherein als unglaubhaft erscheinen, da nicht einzusehen war, welche politische Besprechungen der Staatssekretär des Auswärtigen im Spätsommer nach der unmittelbar voraufgegangenen Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren und den gleichzeitigen Besprechungen des deutschen Reichskanzlers und des russischen Ministerpräsidenten Kokowzew in Petersburg hätte führen sollen.

Ueber das Befinden des greisen Prinzregenten Luitpold, der im März sein 91. Lebensjahr vollendete, waren ungünstige Nachrichten verbreitet, die erfreulicherweise grundlos sind. Es hieß, der Nestor der deutschen Bundesfürsten sei in Berchtesgaden, wo der hohe Herr gegenwärtig weilt, von einem Schlaganfall betroffen worden. Der Prinzregent befindet sich zur Zeit im Gegenteil bei denkbar bester Gesundheit, hört täglich die laufenden Vorträge und unternimmt vormittags wie nachmittags Spazierfahrten und Ausflüge.

Freiherr von Marschall hat als deutscher Botschafter englischen Boden am 97. Jahrestage der Schlacht von Waterloo, wie die Engländer, von Belle Alliance, wie wir Deutsche sie nennen, betreten, also am Jahrestage der Schlacht, in welcher Deutsche und Engländer gemeinsam und siegreich gegen den korsischen Welteroberer kämpften. Dieser interessanten Bedeutung des Ankunftstages wäre kaum gedacht worden, wenn sie nicht durch die Verleihung eines Lorbeerkranzes an das englische Dragonerregiment in Pretoria durch unseren Kaiser, Kaiser Wilhelm ist Chef dieses Regiments, in die Erinnerung gebracht worden wäre. Ob der Tag für die Ankunft mit Absicht ausgewählt worden war, oder ob dies Eintreffen des Botschafters zufällig an dem Gedenktage erfolgte, bleibe dahin gestellt; die Tatsache möge von günstiger Vorbedeutung sein! Beschleunigen mußte Freiherr v. Marschall seine Reise nach London, um dort die Hof- und Diplomatenwelt noch anzutreffen, die den Sommer über fern der Themse zu weilen pflegt. Mit seiner Ankunft aber hat er es gut getroffen, denn er kam gerade zu der großen Renn- und Toilettenwoche von Ascot, dem höchsten Höhepunkt der gesellschaftlichen Saison Englands, und er brachte, worauf die Blätter sofort hingewiesen hatten, schönes Wetter mit, was für die glanzvolle Entfaltung der Ascoter Veranstaltungen die unerläßliche Voraussetzung ist.

Bischofskonferenz über die Gewerkschaftsfrage. Die von der Fuldaer Bischofskonferenz eingesetzte soziale Kommission der preußischen Bischöfe hielt gelegentlich der Bonifaziustagung in Hildesheim eine Besprechung über die Gewerkschaftsfrage ab und präzisierte in einem Telegramm an die um die Gewerkschaftsbewegung hochverdienten Führer ihren Standpunkt. Die in kurzer Zeit zu erwartende Bekanntgabe des Inhalts des Telegramms dürfte, der „Hildesheimischen Zeitung" zufolge, geeignet sein, Beruhigung im katholischen Deutschland zu schaffen und das volle Vertrauen auf eine baldige zufriedenstellende Entscheidung verstärken.

Oesterreich-Ungarn.

Die Lage in Ungarn. Obwohl der ungarische Reichstag am Donnerstag keine Sitzung abhielt, war das Parlamentsgebäude doch wieder von einem dichten Polizei- und Militärspalier umgeben. Ruhestörungen kamen nicht vor. Die Regierungsvorlage über die Mandatsentziehung widerspenstiger Abgeordneter wird wegen der starken Bedenken, die sie im Lande erregte, nur im äußersten Notfall im Herbst zur Beratung gestellt werden. Im übrigen hat das energische Verhalten der Regierung sowohl wie des Parlamentspräsidenten Grafen Tisza bei der großen Mehrheit des Volkes lebhafte Zustimmung gefunden.

England.

Die Maltakonferenz. Der „Daily Telegraph" sagt, daß über die Mittelmeerfrage bei der neuerlichen Konferenz auf Malta keine Entscheidung getroffen worden sei. Die Frage werde die Reichsverteidigungskommission und danach das Kabinett beschäftigen. Anfang Juli werde Marineminister Churchill eine Erklärung im Unterhause abgeben.

Rußland.

Die Flottenvorlage, die rund eine Milliarde Mark für Schiffsneubauten vorsieht, ist von der Duma soeben angenommen worden. Das ließen die von dem Parlament schnell erledigten Verhandlungen über die Regierungsvorlage schon in ihren Anfängen erkennen. Der Berichterstatter über die Kommissionsverhandlungen schloß sein Referat mit dem dringenden Appell an das Haus, die Flottenforderungen ungekürzt zu bewilligen. Auch das Mitglied der Kadettenpartei, der Opposition in der Duma, Abg. Miljukow sprach sich nicht gegen eine Flotte aus, sondern nur gegen die Ausdehnung des Programms auf 5 Jahre bis 1916. In dieser Zeit sollen 4 Panzerkreuzer, 8 leichte Kreuzer, von diesen 4 für die Ostsee und je 2 für das Schwarze Meer und den Stillen Ozean, 36 Torpedobootszerstörer für die Ostsee sowie 18 Unterseeboote, davon 12 für die Ostsee und 6 für den Stillen Ozean neu gebaut und außerdem viele Millionen für Hafenbauten usw. aufgewendet werden.

Ueber die Besetzung des Berliner Botschafterpostens ist von zuständiger Petersburger Stelle noch keine Entscheidung getroffen worden. Die Angabe der „Petersb. Ztg.", General von Tatitschew sei für den Posten ausersehen, eilte den Tatsachen voraus. Ganz grundlos ist dagegen die Behauptung, daß sowohl Tatitschew wie Tirmirjasew, die beide schon von der russischen Regierung vorgeschlagen worden, deutscherseits als nicht genehm bezeichnet worden seien. Es sind eben bestimmte Vorschläge überhaupt noch nicht gemacht worden.

Marokko.

Neue Kämpfe. Wie aus Fez gemeldet wird, verließ das Bataillon Gerald das Lager des Generals Gouraud, zerstreute den Feind und erbeutete eine Fahne. Am Donnerstag wurde Geschützfeuer in der Richtung des Lagers Gourauds gehört. Man glaubt an ein neues Treffen, da bedeutende Truppenansammlungen gemeldet sind.

Spaniens Ansprüche auf Tanger werden jetzt in bestimmter Form vorgebracht. Die französisch-spanische Kommission zur gesetzlichen Regelung der Internationalisierung von Tanger tritt nämlich jetzt im Ministerium für auswärtige Angelegenheiten in Madrid zusammen. Was auf dieser Konferenz von Seiten Spaniens vorgebracht werden wird, zeigt folgende Meldung aus Paris, in der es heißt: Die spanische Regierung erhebe jetzt den Anspruch, daß die internationale Hafenstadt Tanger unter die Befugnis des Vertreters des Sultans für die spanische Zone gestellt werde, und daß dieser auch die Zolleinnahme einzukassieren habe. Ferner verlange das spanische Kabinett, daß das neutrale Gebiet um Tanger herum zu Gunsten der spanischen Zone auf ein Mindestmaß beschränkt werde. Auch bezüglich des Gebiets von Ifni, ferner in der Eisenbahnfrage, in der Zollfrage und wegen der Stellung der spanischen Franziskaner-Mönche fordere Spanien mehr als bisher. Die Hoffnungen, daß die Verhandlungen einen raschen Verlauf nehmen werden, seien nunmehr vollständig geschwunden.

Neue Unruhen in China.

Bisher hatten sich die Aufrührer in allen Teilen Chinas jeder Gewaltätigkeit gegen Europäer enthalten, und die schon einmal aufgetauchten Gerüchte von Bedrohung Deutscher im Innern von Schantung hatten sich als unbegründet erwiesen. Bei den Wirren in Kanton jedoch scheinen die Fremden jetzt tatsächlich in Gefahr zu sein und einen Angriff gewärtigen zu müssen. Zwar entspricht das gegen die Europäer geplante Vorgehen, wie es heißt, nicht fremdenfeindlichen Bestrebungen, sondern soll nur die chinesische Regierung, die durch die Flucht mehrerer Minister aus dem Kabinett ohnehin schon in arger Bedrängnis ist, noch mehr in Verlegenheit bringen.

() **Hongkong,** 21. Juni. In Kanton finden täglich **Straßenkämpfe** statt. Der Generalgouverneur traf strenge Maßregeln. Die Aufrührer beabsichtigen, die Europäer anzugreifen, um die Regierung in Verlegenheit zu bringen. Im Fremdenviertel Kantons sind Sicherheitsmaßregeln getroffen. Der deutsche Konsul warnte die Deutschen durch ein Rundschreiben, sich außerhalb des durch fremde Kriegsschiffe und englische Truppen beschützten Fremdenviertels zu begeben.

Das deutsche Flußkanonenboot „Tsingtau" liegt vor Kanton. Das Kanonenboot „Iltis" befindet sich in der Nähe. Das Kanonenboot „Iltis" hat 125 Mann Besatzung und das Flußkanonenboot „Tsingtau" 45. Von den anderen Schiffen des ostasiatischen Kriegsgeschwaders können in kurzer Zeit noch weitere herangezogen werden, so daß die Deutschen durch unsere Kriegsschiffe und die der anderen Mächte fürs erste genügend geschützt sind.

Die Japaner im meuternden Mukden.

Nach einem Telegramm ist Mukden gestern nacht die Szene einer **militärischen Meuterei** gewesen. Von Mitternacht bis 5 Uhr morgens zogen Soldaten plündernd, mordend und brennend durch die Straßen. Sie besetzten die Eisenbahnstation und brannten die sich auf dem Palaste des Gouverneurs befindende Münze nieder. Die Angestellten der Regierung wurden von loyalen Truppen nach einem sicheren Ort gebracht. Der Gouverneur gab den Eisenbahnbehörden den Befehl, das rollende Material zu entfernen, damit die Meuterer mit ihrer Beute nicht entfliehen könnten. Später durchzogen starke Abteilungen japanischer Truppen die Straßen und stellten die Ruhe wieder her. Es waren indessen verschiedene Banken- und Juwelierläden ausgeraubt und Hunderte von Häusern zerstört. Den Japanern hat der Aufruhr eine willkommene Gelegenheit gegeben, sich als Herren der Situation aufzuspielen.

Die gestohlene Kaiserkette.

÷ **Köln,** 21. Juni. Die in der Eigelsteintorburg aufbewahrte Kaiserkette des Kölner Männergesangvereins wurde mit anderen dort von dem Verein aufbewahrten Gegenständen gestern nacht bei einem Einbruchsdiebstahl gestohlen. Bei dem Diebstahl der Kaiserkette fielen den Dieben noch zahlreiche Münzen und silberne und goldene Pokale des Kölner Männergesangvereins in die Hände. Die Kaiserkette war bei zwei Versicherungen mit 50 000 Mark versichert.

÷ **Köln,** 21. Juni. Ueber den Diebstahl der Kaiserkette wird noch folgendes mitgeteilt: Nach den bisherigen Feststellungen sind die Diebe mit Hülfe einer Strickleiter von außen in die zweite Etage eingestiegen, nachdem sie eine Fensterscheibe eingeschlagen hatten. Dort haben sie dann den Schrank, in dem die Kette aufbewahrt wird, erbrochen. Die Kette hat einen Rohwert von 25 000 Mark. Noch am verflossenen Sonntag, beim 70. Jubelfest des Kölner Männergesangvereins, wurde die Kette von dem Präsidenten des Vereins getragen; am Montag wurde sie dann gleich wieder im Burgtor abgeliefert. Von den Dieben hat man noch keine Spur.

2000 Mark Belohnung.

÷ **Köln,** 21. Juni. Die Stadt Köln hat auf die Ergreifung der Einbrecher, die die Kaiserkette gestohlen haben, 1000 Mark Belohnung ausgesetzt. Auch die Versicherungsgesellschaft Thuringia, bei der die Kette mit 30 000 Mark versichert war, hat 1000 Mark Belohnung auf die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Die Kaiserkette besteht aus jeweils drei verschiedenen Gliedern, von denen eines eine kleine Harfe, von einem Eichenkranz umrahmt zeigt. Das nächste viereckige Zwischenglied trägt in der Mitte den deutschen Adler mit Rubinen besetzt; Goldspiralen bilden den Uebergang zum folgenden Glied, das, wieder von Eichenkränzen umrahmt, auf der einen Hälfte die Namen der hervorragendsten deutschen Liederdichter Uhlandt, Arndt, Brentano, Körner und Scheffel, auf der anderen Seite die Namen der hervorragendsten deutschen Liederkomponisten wie Brahms, Schumann, Schubert, Jensen und Koschat zeigt. In der Mitte der Kette ist ein Schildchen angebracht, auf dem der Sängerspruch steht: Im Liede stark, deutsch bis ins Mark. Darüber sind zwei germanische Schwerter durch einen Lorbeerkranz verbunden. An diesem Schild hängt das Kleinod mit dem Bild des Kaisers. Drei Edelsteine, ein schwarzer, ein weißer Diamant und ein Rubin, die Farben des deutschen Reiches, bilden den Abschluß. Den Schluß der Kette bildet eine thronende geflügelte Viktoria mit einem Lorbeerkranz. Die Kette ist in verschiedenen Goldtönen gehalten, und neben Gold sind rote Rubinen und am Kleinod rotes Emaile verwendet.

Aus Stadt und Umgebung.

** **Schwerte,** 22. Juni 1912.

** **(Für Markensammler.)** Eigene Briefmarken für Marokko wird es in naher Zeit geben. Marokko hatte bisher auf eine gute Einnahmequelle, nämlich auf Postwertzeichen, verzichtet, und die einzigen dort für Frankierungen nach dem Auslande erhältlichen Briefmarken waren deutsche, französische und spanische Wertzeichen mit einem entsprechenden schwarzen Ueberdruck der fremden Postanstalten in Tanger. Nun aber, da das französische Protektorat etabliert ist, soll das alte nordafrikanische Reich eigene „nationale" Postwertzeichen erhalten, die sich bereits in der Pariser Staatsdruckerei im Druck befinden.

** **(Im Schützenverein)** herrscht anläßlich des bevorstehenden Festes eine sehr lebhafte Tätigkeit. Das Offizierkorps ist für heute (Samstag) abend in das Hotel Ostermann befohlen und morgen (Sonntag) nachmittag wird auf dem „Schützenhof" das erste Bataillons-Exerzieren abgehalten, zu dem auch Se. Schützen-Majestät erscheinen wird. Der Abmarsch des Bataillons erfolgt 4 Uhr vom Marktplatz aus.

** **(Die Entwickelung der Gas-Fernversorgung)** in Rheinland-Westfalen und ihre Bedeutung zeigen am besten zwei Zahlen. Die bei der Herstellung von Koks entstehenden Gase wurden früher nutzlos in die Luft gelassen. Erst im Jahre 1907 ist man daran gegangen, die Gase in größerem Maße zu verwenden. Das hat zu Gas-Fernversorgungen geführt, die das Erzeugnis auf teilweise sehr weite Entfernungen durch mächtige Rohrleitungen liefern. Im Jahre 1908 beliefen sich die auf diesem Wege an Gemeinden gelieferten Gasmengen auf etwa 10 Millionen Kubikmeter; dagegen sind im vergangenen Jahre ungefähr 84 Millionen Kubikmeter geliefert worden, und man muß hinzufügen, daß das erst den Anfang der Entwickelung bedeutet.

** **(Einstellung von Freiwilligen bei der Kaiserlichen Marine.)** Bei der 1. Abteilung der 1. Werft-Division in Kiel werden am 1. Juli 1912 junge Leute, die nach Ablauf ihrer Dienstzeit nicht zu kapitulieren beabsichtigen, als Dreijährig-Freiwillige für die Funkentelegraphenlaufbahn eingestellt. In Frage kommen namentlich Feinmechaniker und Elektriker, die eine genügende Fertigkeit im Deutschen, Rechnen und Zeichnen nachweisen können. Sie werden als Funkentelegraphengasten eingestellt und gehören zum Nichtberufspersonal.

Ferner stellt die 1. Matrosen-Division am 9. Juli und Anfang Oktober dieses Jahres eine größere Anzahl von Vierjährig-Freiwilligen ein.

** (Gesellenprüfung.) Der Schlosserlehrling C. Kubisch von hier, der auf dem hiesigen Gas- und Wasserwerk seine Lehrzeit durchgemacht, hat gestern vor dem Prüfungsausschuß in Hörde seine Gesellenprüfung mit bestem Erfolge bestanden.

** (Garten-Konzert.) Im Hotel Jungesblut findet am morgigen Sonntag wieder ein Garten-Konzert statt, auf welches wir auch an dieser Stelle noch aufmerksam machen. (Siehe Inserat.)

** (Zum Flugtag in Hagen.) Die Leitung des Hagener Flugtages hat einen guten Gedanken gehabt. Sie will versuchen, wenigstens einigen aus der großen Zahl derer, die sich heutzutage leider noch keine Fahrt im Luftschiff leisten können, den Genuß einer solchen Fahrt unentgeltlich zu bieten. Nach der Ankunft des Parsevalluftschiffes wird Oberbürgermeister Cuno oder sein Stellvertreter aus einer Urne eine Anzahl Nummern ziehen. Diese werden alsdann auf dem ganzen Flugplatze bekannt gemacht. Die Inhaber derjenigen Eintrittskarten (sowohl des 1. wie des 2. Platzes), welche die gezogenen Nummern tragen, können sofort zu einer freien Fahrt mit aufsteigen. Diese Einrichtung dürfte viele veranlassen, die Reise nach Hagen zu unternehmen

** (Vertrauensbruch.) Der Unterschlagung und Urkundenfälschung soll sich der Kaufmann L. schuldig gemacht haben. Die Fehlbeträge — es handelt sich um größere Summen — sollen zwar gedeckt sein, doch haben in der Angelegenheit, die in der ganzen Stadt, besonders in der kath. Gemeinde, peinliches Aufsehen erregt, schon verschiedene Vernehmungen stattgefunden.

** (Hamburger Kasse.) Die hiesige Filiale der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse (Hamburger Kasse), die sich in den letzten Jahren außerordentlich günstig entwickelt hat, feiert am morgigen Sonntag ihr 24. Stiftungsfest. Das Programm sieht Festzug, Konzert in den Potthoff'schen Gartenanlagen und Ball im „Reiche des Wassers" vor. Wir wünschen den Kassenmitgliedern und ihren Familien einen recht schönen Verlauf der Feier.

** (Postpersonalie.) Der seit einigen Jahren am hiesigen Postamt tätige Oberpostassistent Langeheine ist zum 1. August auf seinen Wunsch nach Hann.-Münden versetzt worden.

** (Die Opfer der preußischen Staatsbahnen.) Die Statistik von Personen, die auf den preußischen Eisenbahnen im vergangenen Jahre zu Schaden gekommen sind, weist ungewöhnlich hohe Ziffern auf. Im ganzen sind 2199 Personen verunglückt, davon 645 tödlich. Auf die Reisenden entfallen 66 Todesfälle und 483 Verletzungen. 214 Personen ließen sich von der Eisenbahn in selbstmörderischer Absicht überfahren und wurden dabei getötet, 18 kamen mit Verletzungen davon.

** (Verhaftet) und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt wurde gestern der Buchhalter B., der seit einiger Zeit bei einer hiesigen Firma tätig war. B. soll sich in seiner früheren Stellung in Köln größere Unterschlagungen haben zu schulden kommen lassen.

—=—

** Westhofen, 22. Juni. (Zum Schützenfest), welches nach 9jähriger Pause am 20. und 21. Juli hier wieder gefeiert wird, ist das Programm jetzt in großen Zügen festgelegt. Danach findet am Freitag abend, nachdem gegen 6 Uhr der Vogel auf dem Scheibenstand an der Rettelmühle aufgestellt ist, ein Zapfenstreich statt. Am Samstag ist morgens 5 Uhr Weckruf; um 6 Uhr erfolgt der Abmarsch zur Rettelmühle, wo sofort mit dem Königschießen begonnen wird. Nach erfolgtem Königsschuß und der Proklamation des neuen Herrschers erfolgt der Rückmarsch zur Stadt und nach einem Festzuge wird Konzert und Ball im großen Festzelt den ersten Tag beschließen. Der zweite Festtag (Sonntag) wird um 11 Uhr durch ein Frühkonzert eingeleitet. Um 3 Uhr gibt es wieder einen Festzug durch die Stadt zum Zelt, dort Königsparade und darauf Konzert und Ball. Für den Abend ist das Abbrennen eines Kunstfeuerwerkes durch den bekannten Pyrotechniker Bauer-Dortmund vorgesehen. Am Montag gibt es Nachmittags ein großes Kinderfest mit allerhand Belustigungen, sowie Konzert und abends ein Tanzkränzchen. Die ganze Feier ist aufs beste vorbereitet; die Musik wird vom Trompeterkorps der 9. Husaren, Straßburg ausgeführt, deren gute Leistungen von den Freischütz-Konzerten her bestens bekannt sind.

** Westhofen, 22. Juni. (Schulpersonalie.) Die evangelische Lehrerin Fräulein Martha Gue von hier, zurzeit in der Schulgemeinde Kirchhörde angestellt, ist auf ihren Antrag hin aus dem öffentlichen Volksschuldienste des Bezirkes Arnsberg entlassen.

** Lichtendorf, 22. Juni. (Schulpersonalie.) Der evangelische Lehrer Otto Hesendehl ist laut amtlichem Schulblatt an der einklassigen Schule im Ortsteil „heiliger Geist" endgültig angestellt worden.

** Aplerbeck, 22. Juni. (Ortsschulinspektoren.) Der katholische Pfarrer Herr Pitz hierselbst wurde laut amtlichem Schulblatt zum Ortsschulinspektor über die katholischen Volksschulen in Schären und Sölde, der katholische Pfarrer Herr Eckers in Opherdicke zum Ortsschulinspektor über die katholische Volksschule in Sölderholz ernannt.

Letzte Drahtmeldungen

Absturz einer Fliegerin.

Essen, 22. Juni. Auf dem Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen wollte gestern abend die Fliegerin Frl. Lotte Möhring (Berlin) ihr Pilotenzeugnis auf einem Eindecker ablegen. Beim Landen berührte der rechte Flügel des Apparates den Erdboden. Der Apparat überschlug sich und begrub die Fliegerin unter sich. Sie wurde verletzt, konnte jedoch nach ihrem Essener Hotel gebracht werden. Der Apparat wurde vollständig zerstört.

Tödlicher Absturz eines deutschen Offizierspiloten.

Berlin, 22. Juni. Auf dem Militärflugfelde in Döberitz ist gestern abend 8 Uhr der 27jährige Fliegeroffizier v. Falkenhayn, der beim Dragoner-Regiment Nr. 19 stand, bei einem Uebungsfluge auf einem Aviatik-Eindecker aus 80 Meter Höhe abgestürzt und sofort tot geblieben. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert.

Folgenschwerer Gerüsteinsturz.

Leipzig, 22. Juni. Gestern mittag stürzte an einem Neubau an der Ecke der Martin- und der Poststraße ein Gerüst ein. 5 Arbeiter stürzten in die Tiefe; alle erlitten schwere innere Verletzungen. Der Zustand von drei der Verunglückten ist lebensgefährlich, sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Das Eisenbahnunglück bei Gaschwitz.

Reichenbach i. V., 22. Juni. Der Lokomotivführer Morgner (Reichenbach), der Führer des Zuges 214, der das Haltesignal überfuhr und dadurch das Unglück bei Gaschwitz herbeigeführt hat, wurde gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen. Morgner ist verheiratet und Vater von 11 Kindern.

Explosion in einem Laboratorium.

Wien, 22. Juni. Im Laboratorium eines Apothekers im 20. Stadtbezirk fand gestern mittag aus unbekannter Ursache eine Explosion statt. Das Laboratorium wurde vollständig zerstört, der Laborant erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Schweres Automobilunglück.

Abbazia, 22. Juni. Bei der gestrigen Etappe der österreichischen Alpenfahrt, die von Triest über Polar-Abbazia nach Leibach führt, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der 50pferdige Mercedeswagen des Berliner Fabrikdirektors C. Alfred Fischer fuhr infolge Federbruches auf einer schmalen Kurve gegen einen Felsen und wurde total zerschmettert. Direktor Fischer und Frau waren sofort tot. Der Kontrolleur des Wagens, der österreichische Husarenrittmeister Walzl, erlit einen schweren Schädelbruch. Der Chauffeur blieb unverletzt. Die Wagenkolonne wurde sofort gestoppt. Das verunglückte Ehepaar hinterläßt drei Kinder. Die Feder des Wagens war bereits vorher abgebrochen. Fischer hatte sich eine Ersatzfeder nach Triest kommen lassen, die aber nicht eingesetzt wurde, um keine Strafpunkte zu erhalten. Die alte Feder war notdürftig zusammengelascht. Die Körper der Verunglückten waren bis zur Unkenntlichkeit zerschmettert. Der verunglückte Rittmeister dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Brandkatastrophe auf einem Donaudampfer.

Budapest, 22. Juni. Auf dem Donaudampfer „Königin Elisabeth" explodierte auf der Fahrt zwischen Galatz und Semlin das Hauptdampfrohr. Dadurch brach das ganze Schiff in zwei Teile. Unter den 120 Passagieren entstand eine fürchterliche Panik. Viele der Passagiere wurden durch den Dampf tödlich verbrüht, andere sprangen verzweifelt in die Donau und ertranken. Bis jetzt wurden 5 Tote konstatiert. Viele Passagiere werden aber noch vermißt.

Schweres Eisenbahnunglück.

London, 22. Juni. Der Expreßzug Manchester-Leeds ist gestern bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinandergeschoben wurden. Sieben Personen wurden getötet und etwa 10 verletzt.

Bomben-Attentat.

Lissabon, 22. Juni. Auf dem Dom Pedroplatz explodierten inmitten einer dichten Volksmenge drei Bomben. Eine Person wurde getötet, zahlreiche schwer verletzt.

40 Personen ertrunken

Tiflis, 22. Juni. Durch einen Wolkenbruch ist auf der Bahnstrecke Beßlau—Sljepzowska der Wladikawkasbahn das Bahngleis auf 46 Werst Länge weggespült worden. Der Bahnverkehr ist für längere Zeit eingestellt worden. Wie verlautet, sind 40 Personen ertrunken.

Weiterer Vorsprung Tafts.

Chikago, 22. Juni. Bei dem gestrigen Wiederzusammentritt des Nationalkonvents hat der Wahlprüfungsausschuß, obwohl er die ganze Nacht hindurch verhandelt hatte, seine Arbeiten noch nicht beendet, da die Anhänger Roosevelts auf genaueste Prüfung jedes einzelnen Distriktsmandats bestanden. Der Ausschuß legte daher nur einen unvollständigen Bericht über die als gültig zu erklärenden Mandate vor. Darunter befinden sich die Mandate der Taftdelegierten aus dem neunten Alabama-Bezirk, gegen deren Anerkennung Roosevelt scharfen Protest erhoben hatte. Der Antrag Hadley, die bestrittenen Delegierten von der Stimmabgabe auszuschließen, wurde abgewiesen, desgleichen auch der Bericht der Minorität des Wahlprüfungsausschusses, und zwar mit 695 gegen 464 Stimmen. Dies bedeutet einen wichtigen Gewinn für Taft. Die Nomination des Präsidentschaftskandidaten wird für morgen erwartet.

Folgenschwerer Brückeneinsturz.

Batavia, 22. Juni. Im Distrikt Padeglang, Residenz Bantam, ist eine Nothrücke durch Anhäufung von Mekkapilgern eingestürzt. 50 Wallfahrer stürzten in eine Schlucht, 18 von ihnen wurden getötet, 22 verwundet.

Gottesdienste.

Evang.-ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.

Evang.-luth. Gemeinde. Sonntag 8 Uhr: Pastor Ohlig. 9½ Uhr: Pastor Braun aus Schüren. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Vereine und Versammlungen.

Dienstag 8 Uhr: Jungfrauenverein. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitungsstunde.

Evangelische Stadtmission Schwerte, Kuhstraße 7.

Sonntag vorm. 8 Uhr: Blaukreuzstunde. Nachmittags 2 Uhr: Sonntagsschulausflug. Montag: 8¼ Uhr: Bibelbesprechung.

Evangelischer Jugendverein.

Sonntag 6 Uhr: Vereinsstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag 8¼ Uhr: Turnen.

Westhofen.

Sonntag vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Pfarrkirche Schwerte.

Sonntag, den 23. Juni.

6¼ Uhr: Stille hl. Messe. 7½ Uhr: Frühmesse. Gem. hl. Kommunion der Erstkommunikanten (Knaben) der letzten Jahre. 8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2½ Uhr: Sakramentsandacht.

Filiale Lichtendorf.

7½ Uhr: Frühmesse. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Friedr. Kraas. Druck u. Verlag von Carl Braus, beide in Schwerte.

Gewähr für feinste Qualität

bieten MAGGI's Suppen.

Sie sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt und enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen.

Grosse Sortenauswahl.

1 Würfel 2–3 Teller 10 Pfg.

Verlangen Sie aber bitte ausdrücklich MAGGI's Suppen.

4840

Persil für Spitzenwäsche (Wichtig–lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Spitzenwäsche, Gardinen, Stickereien und andere zarte Stoffe wasche man nur mit Persil. Vollkommenste Reinigung bei größter Schonung des Gewebes, denn Persil

wäscht von selbst

nur durch einmaliges ca. ¼–½stündiges Kochen. Verletzen des Gewebes ausgeschlossen!

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabr. auch d. allbeliebt

Henkel's Bleich-Soda

Bad Sassendorf

Bahnstation der Strecke Altenbeken-Hagen. Während der Saison besondere Badezüge. Stärkste Sole Westfalens 100 %. Kohlensaure Solbäder, System Bloch, gleiche Heilwirkung wie in Nauheim. Vorzügliche Heilerfolge bei Skrofulose, Frauenleiden usw. Von Jahr zu Jahr steigende Frequenz. Neu: Bedeutend vergrösserte Kuranlagen. Badearzt, Apotheke. Billige Verpflegung. Prospekte und alles Nähere durch die Salinendirektion Bad Sassendorf i. Westf. Sais.: 1. Mai b. 31. Okt.

Roos Saal

4358

Schwerterwald.

Jeden Sonntag

Grosser Ball.

Stets die billigsten Preise. Nur beste Qualitäten.

Weizenmehl 000	weiss und hochbackend, bei 10 Pfund	13	Pfg.
Feinstes Kaisermehl	Pfund	16	Pfg.
Stampfzucker	Pfund	24	Pfg.
Palmona	Pfund	79	Pfg.
Rosinen	ohne Steine Pfund	53	Pfg.
Korinthen	gereinigt und entstielt Pfund	33	Pfg.
Backpulver	10 Pakete	42	Pfg.
Backpulver	mit Prämienbons 3 Pakete	20	Pfg.
Himbeersaft	gar. rein, Pfund	55	Pfg.
Puddingpulver	10 Pakete	42	Pfg.
Puddingpulver	mit Prämienbons 3 Pak.	25	Pfg.

Zugabebons auf Kaffee u. Margarine.

L. Weinberg.

Rechnungsformulare empfiehlt billigst Carl Braus Schwerte-Ruhr Grosse Marktstrasse 3—5.

Roth & Junius Hof-Pianofabrik Hagen i. W. 102 2, Fabrik: Berlin S. 42

liefern ein in Qualität und Billigkeit hervorragendes Fabrikat auch gegen Raten von monatlich 20 Mark

direkt an Private.

Gesetzl. gesch. Erfindung: Resonanzboden mit Klangsteg. Vielfach mit gold. Medaillen prämiiert. Probesendung. Kataloge gratis u. franko. Jahresverkauf üb. 1000 Flügel, Harmoniums und **Pianos.**

Gras-Verkauf.

Der diesjährige Graswuchs auf unseren Weiden oberhalb des Wellenbades bei Geisecke, rechtsseitig der Ruhr soll öffentlich verkauft werden und zwar **am Donnerstag, den 27. Juni cr., vormittags 9 Uhr. Fortsetzung nachm. 3 Uhr.** Zusammenkunft am Wellenbad bei Geisecke. 4366

Dortmund, den 21. Juni 1912.

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Sommer-Fahrpläne

empfiehlt

Buchhandlung Carl Braus

Schwerte-Ruhr Große Marktstr. 3—5.

Prima **Wiesenheu**

sucht zu kaufen

Nickelwerk,

4372 Schwerte.

Erhielt heute noch einen Waggon prachtvoller alter

Magnum bonum-Kartoffeln

und gebe dieselben zum äußersten Tagespreis ab.

D. Hesse,

4376 Hagenerstr.

Mehrere Fuder

Heu

zu kaufen gesucht. 4375

Viehhändler Sternheim, Schwerte

Favorit-Modenalbum (60 Pfg.) **Favorit-Schnittmuster** Allein-Verkauf für Schwerte **Kaufhaus OTTO MARX.** Ostenstrasse 20.

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen: 4361

Käthe Kalze

Wilhelm Lategahn

Harsewinkel bei Gütersloh — Schwerte (Ruhr)

23. Juni 1912.

Schwerter Zeitung.
Amtliches Kreisblatt)

Gegen die Erbschaftssteuer

scheint jetzt auch das Zentrum energisch Front machen zu wollen. Wenigstens schreibt die „Germania“:

„Wenn der Bundesrat und der Reichskanzler nicht von allen guten Geistern verlassen sind, dann legen sie gerade die Kindeserbschaftssteuer nicht vor, und zwar aus politischen und taktischen Gründen. Die letzteren sind sehr einfach: es ist im höchsten Grade zweifelhaft, ob eine solche Vorlage eine Mehrheit erhält. Man kann sich kaum ein und dieselbe Kindeserbschaftssteuer denken, für welche Frhr. v. Gamp und Ledebour stimmen werden. Selbst wenn man damit rechnet, daß sich die Mehrheit für den Gedanken der Kindeserbschaftssteuer ergibt, so ist dies noch lange keine Mehrheit für einen bestimmten Gesetzentwurf, der solche Einzelheiten enthalten kann, daß er in der Schlußabstimmung doch keine Mehrheit hat, oder daß der Bundesrat ihn nicht annimmt. Eine Steueraktion, die von Anfang an damit rechnet, daß sie letzten Endes auf zwei oder vier Augen im Reichstage gestellt ist, hat keinen Erfolg zu erwarten. So aber dürfte die Sache derzeit liegen. Politisch würde eine solche Vorlage den schärfsten Kampf unter den bürgerlichen Parteien hervorrufen, zur Freude der Sozialdemokratie, wie der Reichskanzler sehr zutreffend im Reichstage bemerkt hatte. Die ganze Sammlung der bürgerlichen Parteien würde auf Jahre hinaus unterbunden und der Kampf aller gegen alle als oberste Regierungsweisheit angesehen. Ein Kanzler, der an die Zukunft des Reiches denkt, kann nicht den ersten Stein zu einem solchen Kampfe werfen, zu einem Kampfe, bei dem über 50 Prozent seiner Mitstreiter die 110 Sozialdemokraten werden müßten, wenn er auch nur eine geringe Aussicht auf Erfolg haben soll. Kein Reichskanzler aber kann so vermessentlich handeln, daß er mit Scheidemann und Ledebour den Kampf gegen bürgerliche Parteien in einer politischen Frage zu führen entschlossen ist. Dies wäre einfach Wahnsinn und Selbstmord, wenn auch das „Berl. Tageblatt“ davon entzückt sein würde. Die Frage der Erbschaftssteuer ist durch den Fürsten Bülow eine politische Frage geworden; man kann diese Entwicklung bedauern, aber mit dieser Tatsache muß man rechnen. Es ist dies eine der schlimmsten Erbschaften des früheren Regimes. Solche Dinge werden nicht durch Ueberwindung aus der Welt geschafft: Es gibt eben auch in der Politik heißes Eisen, das der kluge Mann liegen läßt.“

Sommers Anfang.

Wieder muß geschieden sein!
Abschied nahm der Lenz, der holde,
Und nun prangen Flur und Hain
Hell im Sommersonnengolde.
Falter baden sich im Licht
Und die Mücke tanzt und sticht,
Auch die Fliege, unverfroren,
Summt uns wieder um die Ohren!

Doch verlockend ist die Welt,
Und so reizvoll allerwegen,
Draußen wogt das Aehrenfeld,
Draußen reift der Sommersegen.
Möge nun der Wettermann
Tun, so viel er irgend kann,
Daß im gold'nen Sonnenlichte
Reichlich reifen Korn und Früchte.

Ach, wie wär' die Menschheit froh,
Wenn es ginge, wie man wollte,
Diesmal war der Frühling so,
Wie er nicht verlaufen sollte.
Regen ohne Unterlaß,
Draußen jede Ruh'bank naß,
Stürmisch, daß am Horizonte
Kaum ein Flieger weiter konnte.

Der Touristen munterer Schwarm
Hat dies Wetter kaum gepriesen,
Doch ein Regen, lind und warm,
Nützt den Fluren und den Wiesen.
Aber nur mit Maß und Ziel,
Was zu viel ist, ist zu viel!
Wenn zu reichlich Wasser fließen,
Kann man schwer den Lenz genießen.

Doch nun zog der Sommer ein,
Neue Wunder uns zu zeigen,
Ruhe bringt er allgemein
Und des Lenzes Stürme schweigen;
Sommerfrieden sinkt zu Tal,
Nirgends Parlament-Skandal,
Nicht mehr wird geschrien, geschossen,
Denn die Pforten sind geschlossen.

Und der Präsident weilt fremd
Unter Fremden, fern im Bade,
Zieht dort ohne Panzerhemd,
Kugelsicher seine Pfade.
Herrlich ist die Waldesruh;
Ratsam ist es, ab und zu
Sich auf's weiche Moos zu werfen,
Dies tut wohl und stärkt die Nerven!

Also zieht der Sommer ein,
Möge er so wonnig werden,
Daß man mit ihm allgemein
Kann zufrieden sein auf Erden;
Nicht zu kühl und nicht zu warm,
Nicht zu viel Insektenschwarm,
Nicht zu naß und nicht zu trocken,
Und ein Feind vom Stubenhocken.

Und muß auch geschieden sein,
Von dem Lenz, dem wunderholden,
Prangen dafür Flur und Hain
Jetzt so sommersonnengolden.
Stetig mit der Sonne Glut
Steigt nun auch die Reisewut.
In die Bäder flutet breiter
Nun der Fremdenstrom!

Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland

* **Hagen,** 21. Juni. (Zum morgigen Flugtage) sind auch von hier aus seitens der Eisenbahn besondere Maßnahmen zur leichten u. schnellen Abwickelung des zu erwartenden Verkehrs getroffen worden. Diejenigen, welche aus unserer Stadt die allem Anscheine nach großartigen Veranstaltungen besuchen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Flugplatz im Gelände der Gartenstadt Emst liegt. Die dorthin führenden Straßenbahnwagen vom Hauptbahnhof und den andern Linien tragen besondere Schilder. Zu Fuß erreicht man das Fluggelände in Hagen von der Springe aus durch das Wasserlose Tal. Die Landung des Luftschiffes und der Beginn des Schaufliegens ist auf 4 Uhr angesetzt; die Veranstaltungen werden sich mehrere Stunden hinziehen.

* **Brackel,** 21. Juni. (Drahtdieb gefaßt.) In den letzten Wochen wurden fortgesetzt die Telegraphendrähte an der rheinischen Eisenbahnstrecke Wambel-Brackel abgeschnitten und gestohlen. Abgesehen von dem nicht unerheblichen Materialschaden traten ständig unliebsame Betriebsstockungen und Unsicherheiten ein. Trotz größter Umsicht und trotz eifrigster Recherchen wollte die Abfassung des verwegenen Drahtdiebes nicht glücken. Gestern Abend nun, gegen 10 Uhr, am Dunkelwerden, beobachteten an der neuen Dortmunder Rennbahn mehrere junge Leute, wie eine Mannesperson in aller Gemütsruhe den Telegraphendraht abschnitt und aufwickelte. Während einige junge Leute den Dieb im Auge behielten, requirierte ein anderer den in Wambel stationierten Gendarmerie-Wachtmeister Hummrich, dem denn auch die Festnahme des Drahtdiebes gelang. Der Dieb entpuppte sich als der frühere Klempner jetzige Erdarbeiter Heinrich Quasten, der längere Zeit auf der Mayweg'schen Ziegelei und auf der neuen Dortmunder Rennbahn gearbeitet und bis vor kurzem in Körne am Windmühlenweg gewohnt hatte. Seit einigen Tagen war er obdachlos. Quasten, der im Alter von 50 Jahren steht, hat schon mit allen möglichen Gefängnissen und Zuchthäusern Bekanntschaft gemacht und ist schwer vorbestraft. Er hat zweifelsohne sämtliche in letzter Zeit ausgeführten Telegraphendrahtdiebstähle auf dem Gewissen.

* **Soest,** 21. Juni. (Militärische Uebungen.) Außer dem Pionierbataillon Nr. 24, welches in der Woche vom 1. bis 6. Juli im Möhnetal Sprengübungen vornehmen wird, werden auch die 7. Pioniere, die schon im Vorjahre im Sperrgebiet tätig waren, zunächst vom 5. bis 8. August und später noch im Oktober und Dezember wieder Sprengungen ausführen, die den Zweck haben, verschiedene neue Sprengstoffe praktisch auszuprobieren.

* **Bielefeld,** 21. Juni. (Mit Lysol vergiftet) hat sich heute der 16 Jahre alte Karl Kuhlmann. Der junge Mann war gestern in seine elterliche Wohnung, die er seit dem 10. Juni verlassen hatte, zurückgekehrt. Heute morgen beging dann der junge Mensch Selbstmord, indem er Lysol trank. Obwohl ärztliche Hilfe zugegen war u. Gegenmittel angewendet wurden, ist der Junge nach wenigen Stunden im Krankenhause gestorben.

* **Bochum,** 21. Juni. (Immer noch Streiksünder.) Nicht weniger als 8 Bergleute standen vor der Strafkammer unter der Anklage des Streikvergehens. Sie zeigte wieder, mit welch niedrigen Mitteln Streikende im letzten Bergarbeiterstreik die Ehre der Arbeitswilligen herabzuwürdigen suchten und sich nicht scheuten, das Dunkel der Nacht zu wüsten Ausschreitungen gegen wehrlose Schläfer zu benutzen. Um die Arbeitswilligen zu kränken, brachten zwei der Angeklagten über der zur Zeche führenden Straße ein großes Schild an, an dem Brot, Speckschwarten, Kartoffeln und Heringsköpfe baumelten. Das Schild selbst trug in großen Lettern die Aufschrift „Für die Arbeitswilligen!“ Arbeitswillige wurden von ihnen auf dem Wege von und zur Zeche mehrfach beschimpft. In der Nacht zum 13. März wurden dem Steiger Wessels drei Fenster seiner Wohnung durch Steinwürfe zertrümmert. Nach der Beweisaufnahme handelte es sich um eine abgekartete Sache. Wessels hatte am Tage vorher die Arbeitswilligen zur Arbeitsstätte geführt. Das Gericht beschloß, diesen Fall der Anklage zur besseren Aufklärung abzutrennen. Im ersteren Falle wurde in dem Aufhängen des bewußten Schildes eine schwere Ehrverletzung und versuchte Nötigung der Arbeitswilligen gefunden. Ein Angeklagter erhielt einen Monat, drei je eine Woche und die übrigen je fünf Tage Gefängnis.

* **Essen-Ruhr,** 21. Juni. (Zwei Personen durch Gase betäubt.) Der in dem Hause Berzeliusstraße 29 in Essen wohnende Augenarzt Dr. Rave und seine Frau wären gestern abend beinahe das Opfer eines schrecklichen Unglücksfalles geworden. Beide begaben sich gestern abend gegen 10¼ Uhr in das Badezimmer, um noch vor dem Schlafengehen ein Bad zu nehmen. Als die beiden nun nach längerer Zeit noch nicht zurückgekehrt waren, begab sich die hier auf Besuch weilende Schwester der Frau Rave, die im Wohnzimmer auf die Rückkehr der beiden wartete, zum Badezimmer. Plötzlich hörte sie Hilferufe ihres Schwagers und das Stöhnen ihrer Schwester. Da sie auf weitere Fragen keine Antwort erhielt, rief sie den im Nebenhause wohnenden Konditor Stuers zu Hilfe. Diesem gelang es nach größeren Anstrengungen, in das Badezimmer einzudringen. Hier fand er die beiden Ehegatten auf dem Boden liegend betäubt vor. Man rief sofort einen in der Nähe wohnenden Arzt herbei, dem es gelang, die beiden Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Gegen 2 Uhr befanden sich beide außer Gefahr. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß man vergessen hatte, die Klappe an dem Ofenrohr zu öffnen, wodurch die Gase in das Badezimmer drangen, ohne daß es bemerkt worden war. Plötzlich brach nun die Gattin bewußtlos zusammen. Während sich nun der Gatte um sie bemühte, war er auch bereits von den Gasen so angegriffen worden, daß es ihm nicht mehr gelang, die Tür zu öffnen. Er vermochte nur noch seine Schwägerin durch Hilferufe auf die Gefahr aufmerksam zu machen.

* **Sterkrade,** 21. Juni. (Der Wilderer), der vorgestern dem Förster Loorm aus Hiesfeld im „Fermwald“ den rechten Arm zerschoß, ist in der Person des Bergmanns Gustav Wagner aus Bottrop verhaftet worden. Wagner ist der Polizei längst als gefährlicher Wilderer bekannt; er war im Jahre 1909 ein Genosse des Räuberhauptmanns Stratmann.

* **Rheydt,** 21. Juni. (Selbst gerichtet.) Ein hiesiger Augenarzt, der wegen Sittlichkeitsvergehen sich in Untersuchungshaft befand, gegen den am 24. d. M. verhandelt werden sollte, hat in der vergangenen Nacht durch Einnehmen von Gift seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Trier,** 21. Juni. (Historische Funde.) Bei Hohenfels im Kreise Daun ist ein großes Gräberfeld entdeckt worden. Bis jetzt sind 24 Gräber aus der Alemannen- und Frankenzeit gefunden worden. Die Gräber weisen neben den Körpern der Toten gut erhaltene Gegenstände, wie Messer, Dolche, Lanzenspitzen, Urnen, Schwerter usw. auf. Die Toten sind anscheinend in Baumstämmen beigesetzt worden. Die Funde haben große geschichtliche Bedeutung.

Wetterbericht der deutschen Seewarte.

23. Juni: Veränderlich, mäßig warm.
24. Juni: Vielfach heiter, wärmer, meist trocken.
25. Juni: Schwül warm, vielfach Gewitter und Regen.
26. Juni: Kühler, lebhafte Winde, veränderlich.

OPEL
Motor-Wagen-Fahrräder.
Man verlange Rüsselsheim a. M. Preisliste.
Fahrradvertreter: Karl Feit, Schwerte.

Ein Taler.

Kriminal-Roman von Adolph Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

Der Wagen hielt, Schloß Kabelwitz war erreicht. Fritz schaute nach dem Fenster von Elwinens Stübchen — er sah sie, sie blickte zu ihm herab, aber seinen Gruß erwidern trat sie zurück. Er mußte sie sprechen, mußte Gewißheit haben, ehe er seinen Oheim aufsuchte. Flüchtigen Schrittes eilte er die Treppe hinauf bei des Majors Zimmer vorüber; ohne anzuklopfen öffnete er die Tür zum Zimmer Elwinens.

Sie hatte seinen Schritt gehört und sie erwartete ihn. Wie bleich sie war. Wie hatte sie sich in den wenigen Wochen, seit er sie nicht gesehen, verändert. Die früher stolz u. kräftig aufgerichtete Gestalt war gebeugt, das strahlende Auge war umflort, es lag tief in den Höhlen und um den Mund zuckte statt des kecken frischen Lächelns ein Zug schmerzlicher Ergebung. Sie hatte sich vorgenommen, ihn mit kalter Freundlichkeit zu empfangen, als er aber jetzt, beide Hände ihr entgegenstreckend auf sie zueilte, als sie in sein in tiefster Erregung heiß erglühendes Gesicht schaute, als er ihr zurief: „Elwine, meine liebe Elwine, sage mir, wie konnte das geschehen?“ da siegte das Herz über den nüchternen kaltberechnenden Verstand. Alle ihre Vorsätze, sich zu beherrschen, kalt und ruhig zu erscheinen, vergessend, brach sie in ein krampfhaftes Schluchzen aus, und als nun sein Arm sie umfing, lehnte sie ihren Kopf an seine Brust.

„Was ist geschehen, Elwine, sage es mir?“ sprach er, sie zärtlich an sich drückend, mit bebender Stimme. „Hat man dich gezwungen, du armes Kind? Ich dulde es nicht, das schwöre ich dir!“

Seine Worte gaben ihr die verlorene Selbstbeherrschung wieder. Sie entzog sich seinem Arm und ihre Tränen trocknend erwiderte sie: „Nein, Fritz, du irrst dich! Mich hat niemand gezwungen.“

„Freiwillig willst du des Grafen Braut werden?“

„Ja!“

„Es ist nicht möglich, so schnell kann sich deine Abscheu nicht in Liebe umgewandelt haben.“

Ein dunkles Rot überflog Elwinens Wangen, ihr schwarzes Auge flammte zornig auf, als sie antwortete:

„Wer spricht von Liebe, der Graf verlangt sie nicht. Hast du nicht auch mir einst geraten, ich solle Heinrich meine Hand geben, obwohl du wußtest daß ich ihn nicht liebte? Ich habe Alphons schweres Unrecht getan. Er ist ein edler Mensch, wenn ich ihn nicht lieben kann, so achte ich ihn doch.“

Ein Gefühl tiefer Bitterkeit erfüllte Fritz wie er hörte, wie Elwine den Vornamen dieses gehaßten Mannes nannte und sie diesen so eifrig lobte.

„Du kennst ihn nicht!“ sagte er mißmutig.

„Ich kenne sein Herz. Zu lange habe ich mich durch dein Vorurteil gegen ihn verführen lassen, ihn unfreundlich zu behandeln. — Der entsetzliche ungerechte Verdacht, den du schonungslos gegen ihn ausgesprochen hast, hat mir zuerst die Augen über die Ungerechtigkeit deiner Feindschaft gegen ihn geöffnet; seitdem habe ich ihn besser kennen gelernt und ihm freiwillig — ja Fritz, freiwillig mein Jawort gegeben. Ich habe es getan, — Dir, meinem Bruder, kann ich es sagen, — um den höchsten Wunsch meines Vaters zu erfüllen, mein Nein würde ihn getötet haben. — Quäle mich nicht mit Einwendungen, mache mir die Pflicht, die ich erfülle, nicht schwerer als sie ist, — Geh, Fritz, ich muß mit mir selbst allein sein, um mich vorzubereiten auf den heutigen Abend. Geh, der Vater erwartet dich.“

Sie wendete sich ab, um ihre Tränen zu verbergen, die sie, trotz der Aufbietung ihrer höchsten Willenskraft, nicht länger zurückzuhalten vermochte.

Elwinens Worte hatten Fritz in tiefster Seele erschüttert. Freiwillig hatte sie ihr Wort gegeben, sie hatte sich geopfert für den kranken Vater. — Ihr Entschluß war gefaßt — er war, das fühlte er wohl, unerschütterlich; ein wilder Schmerz ergriff ihn, als er sich sagte, daß sie verloren sei für ihn, für alle Zeit. Die gewohnte Selbstbeherrschung, die er bisher in allen Lebenslagen kräftig aufrecht zu erhalten gewußt hatte, verließ ihn; sich selbst vergessend, nur dem unwiderstehlichen Drange des Gefühls folgend, zog er Elwinen zu sich; sie widerstrebte ihm nicht mehr, und als er sie nun mit glühender Leidenschaft küßte, umschlang sie seinen Hals, da erwiderte sie liebetrunken seine Küsse.

„Es kann, es darf nicht geschehen!“ rief er, das geliebte Mädchen feurig umarmend. „Du bist mein, Elwine, ich lasse dich nicht. Du darfst dich diesem Elenden nicht opfern. Dem teuren Dahingeschiedenen, meinem Bruder-Heinrich, konnte ich meine Liebe opfern, nicht aber seinem Mörder.“

Das Wort wirkte elektrisch. Elwine riß sich los von ihm; — tief errötend floh sie zum Fenster, er wagte nicht, ihr zu folgen.

„Geh, Fritz“, sagte sie mit tonloser Stimme, „verlaß mich, mein Schicksal ist unabänderlich entschieden. O hätte ich früher gewußt, daß du mich liebtest. Aber es ist zu spät. Ich habe mein Wort gegeben, und ich würde meinen Vater töten, wenn ich es brechen würde.“

„Elwine!“

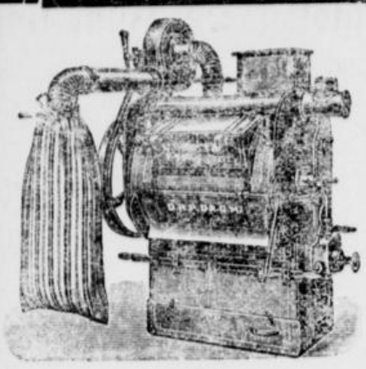
„Fritz, ich flehe dich an, verlaß mich. Willst du, daß ich selbst die Achtung vor mir verlieren soll? Schon habe ich, die Braut eines andern, in freventlicher Selbstvergessenheit dir verraten, daß ich dich liebe. Schon habe ich mich schwer vergangen, aber noch zur rechten Zeit hast du durch deine entsetzliche ungerechte Anklage mich an meine Pflicht erinnert. — Ich werde sie erfüllen. Geh, Fritz, wir müssen für immer scheiden.“

Fritz antwortete nicht, schweigend, gebeugten Hauptes schritt er hinaus. Als er wieder allein draußen auf dem langen Gange, der das ganze Schloß durchschnitt, war, blieb er lange stehen — er bedurfte der Zeit, um sich zu sammeln, dann aber richtete er sich kräftig auf. „Sie erfüllt ihre Pflicht“, sagte er sich selbst. „Sie wird mich nicht schwach finden. Wie sie heldenmütig zu entsagen entschlossen ist, so werde ich mein Herz bezwingen.“

Langsam durchschritt er den Gang; er erreichte die Tür zum Wohnzimmer seines Onkels, noch einen Augenblick blieb er stehen, als er aber eintrat, war er so ruhig und gefaßt, grüßte er mit so unbefangener Freundlichkeit und Herzlichkeit den Major, daß dieser, obgleich er wußte, daß Fritz von Elwinen kam doch nicht ahnen konnte, wie nahe die Vereitelung seiner lieben Pläne gewesen war.

Und diese Ruhe bewahrte Fritz: gegen den Oheim zeigte er seine gewohnte Herzlichkeit, gegen Elwine, die bald darauf, immer noch mit hochroten Wangen, eintrat und es kaum wagte ihn anzublicken, die alte, brüderliche Freundlichkeit, gegen den Grafen Sarentin, der gegen 4 Uhr im Schlosse eintraf, eine rücksichtsvolle Höflichkeit, welche der Graf mit einem überfreundlichen Entgegenkommen vergalt

Fortsetzung folgt.



Bettfedern-Dämpf- u. Reinigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

Alle Arten

Bettfedern und Daunen

werden nach dem neuesten Verfahren tadellos gereinigt.

Alte Bettfedern werden wie neu.
Die Reinigung findet täglich statt.

Die Bettfedern werden franko abgeholt eventuell sofort im Beisein der werten Kundschaft gereinigt und am gleichen Tage wieder zugestellt Wir empfehlen unser grosses Lager in **Bettfedern und Daunen** sowie **Bettbarchend** garantiert federdicht. 625

Ruhr & Co Schwerte.
Markt 1. Fernsprecher 220.



Aeltestes und größtes
Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft
— am Platze. —
Allein-Verkauf der weltberühmten
Opel-Fahrräder und Kaiser-Nähmaschinen.
Spezial-Fahrräder
auf eigener Werkstatt zusammengebaut von **55** Mk. an.

Carl Feit,
Hüsingstraße 24.
Spezial-Reparatur-Werkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen.
Großes Lager in
Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteilen. 3860

Grasztat's „Rattitot" schon 86 Ratten in einer Nacht getötet! Unschädl. f. Menschen u. Hausttiere. Zu hab.: Drogerie **Max Mehlhose, Schwerte.** (3677

Otto Marx's 3 Mark-Korsett ist das beste.
Hamburger Engros-Lager, Schwerte, Ostenstrasse 20.

Zum Anstrich ferige
Oelfarben
und
Fussboden-Lacke,
Ia. Copal- und Bernsteinlacke, Pinsel, Carbolineum
empfiehlt billigst
Drogerie Wilh. Engels
Weshofen 4354

Jos. Ehrhard,
Weingutsbesitzer
Rüdesheim a. Rhein
empfiehlt seine zum grössten Teil selbstgezogenen 2067
Weine
Man verlange Preisliste. 2926



Die wunderbare Blitz-
Trikot-Wäsche
läuft nicht ein.
Glänzendste Anerkennungen. Dabei billig.
Normal Reform Porös.
Auch Rockhosen. Combinations.
Versand an Private. Katalog und Proben franko v. d. Strumpfw.- u.
Garn-Fabrik Georg Koch,
Erfurt.



Orig. franz. Bordeaux-Rotwein
garantiert rein, pro Flasche aus d Haus 1.10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.
Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Liter 14,00 Mk. empfiehlt
Carl Ralfin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Auf nach Hohensyburg!

Westfalen! Landsleute!

Alljährlich um die Zeit der Sommersonnenwende pilgern unzählige treue Westfalen — Männer und Frauen — zur sagenumwobenen Sigiburg, um der unvergeßlichen Wallfahrt zu gedenken, die vor nunmehr fast zwei Jahrzehnten Tausende westfälischer Stammesgenossen zum Sachsenwalde führte. Unvergeßlich ist der Tag, an dem sie dem getreuen Eckehard des deutschen Volkes ins Auge schauen durften und da sein Bild unauslöschlich in ihr Herz sich grub; unvergessen für alle Westfalen aber die herrlichen Worte. mit denen Deutschlands eiserner Kanzler Westfalenart nnd Westfalentreue für alle Zeiten unvergänglich in die Tafeln der Geschichte meißelte.

Die alljährliche Erinnerungsfeier an jene Wallfahrt ist zum **Nationalfeiertag für ganz Westfalen** geworden. Ein Festtag im besten Sinne des Wortes. Ein Tag der Freude und Erhebung zugleich. Nicht nur gedenken wir an ihm freudig und dankbar jenes größten unseres Volkes, sondern rückschauend von höherer Warte, über allem Partei- und Alltagsgetriebe erhoben, geben wir uns Rechenschaft über das, was unserem deutschen Volke und seiner Zukunft not tut. Bismarcksche Kraft und Bismarcksche Treue, die wir von diesem „Feste des Volkes" mitnehmen, sollen uns stärken und ermutigen für all die ernsten und großen Aufgaben, die Deutschlands inmitten einer Welt von Neidern und Feinden harren.

Die diesjährige Feier geht vor sich am

Sonnabend, den 29. Juni.

Alle, die Ihr vor 17 Jahren im Sachsenwalde weiltet, belebt die Erinnerung an Otto von Bismarck aufs neu! Ihr Alle, die Ihr in diesem gewaltigen Recken Euer hehrstes Vorbild erschaut, ziehet hin zur alten Wittekindsveste!

Für das Land der roten Erde soll der 29. Juni ein Ehrentag sein. Landsleute, ehrt ihn durch tausendfachen Besuch.

Auf zur Hohensyburg!

Der Vorstand
des Westfälischen Bismarck-Bundes
J. A.: Emil Schulz.

Wo gehen wir morgen hin?

Unter dieser Rubrik bringen sich eine grössere Anzahl Hotels u. Restaurants, Ausflugsorte etc. unserer reizenden Umgebung den Touristen in empfehlende Erinnerung. Die Bedingungen über Aufnahme in dieser Tafel werden von unserer Geschäftsstelle gern mitgeteilt. Die Insertionspreise sind sehr mässig.

Die hohe Auflage und weiteste Verbreitung der „Schwerter Zeitung" verbürgen den Erfolg.

Schwerterheide.

Restaurant **„Zu den drei Linden"**
3 Minuten vom „Freischütz"
Haltestelle der Strassenbahn Schwerte-Hörde.
Saal, Kegelbahn, Gartenanlagen, Pianino. Separate Zimmer.
Guter Kaffee mit selbstgebackenem Bauernstuten und selbsbereitteter Butter.
Täglich frische Milch. ff. Biere.
Vereine und grössere Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten
3326 **Heinr. Schäfer.**

Gasthaus „Zum Jägerheim"
Besitzer: **Heinrich Holsiepe** 3412
Telephon 141. **Holzen.** Telephon 141.
Gesellschaftszimmer, Saal mit Piano, schattiger Garten, angenehmer Aufenthalt für Vereine und Familien.
Guter Kaffee. Gute Weine. ff. Biere

Restaurant Andreas Zebelein
früher **Werdelmann** 3361
Aplerbeckerheide.
Beliebter Ausflugsort für Vereine, Familien und Gesellschaften. Schattige Gartenanlagen mit Kegelbahn. Grosser Saal mit Pianino.
Guter Kaffee mit Bauernstuten. Vorzügliche Speisen und Getränke zu mässigen Preisen.

Reckenhöhle.
2 Minuten vom Bahnhof Binolen der Strecke Fröndenberg—Neuenrade.
Ueberaus reichhaltige, reine, einzig in ihrer Art dastehende Gebilde, die erste Sehenswürdigkeit des Hönnetales. 3255
Verbunden mit
Restaurant und grossem Garten.

Ergste. Gasthof „Zur Linde"
Wilhelm Schneider, früher Kappenstein.
Altbekannter Gasthof, vollständig neu renoviert, hält sich Ausflüglern, Vereinen, Gesellschaften bestens empfohlen. Kaffee mit Bauernstuten. Gute Küche. ff. Biere. Weine nur erster Firmen. — Herrliche Gartenanlagen mit Kegelbahn. — Saal mit Pianino. Telefon: Amt Schwerte Nr. 158.
3248

Hönnetal. Hönnetal.
Restauration „Waldeslust".
Inh: **Heinr. Schünadel.**
8 Minuten unterhalb der Station Klusenstein (Asbeckerweg).
Beliebter Ausflugsort. — Neu eingerichteter Saal mit Pianino und Orchestrion. — Separate Fremdenzimmer. — Tropfstein-Sammlung.
Gute Speisen und Getränke.
Grössere Vereine und Gesellschaften werden um vorherige Anmeldung gebeten 3255

Hotel Kissing :: Balve i. W.
Inhaber: H. Kohne
prächtig gelegen, in der Nähe des Hönnetals,
Bestleingerichtetes Hotel am Platze für Vereine, Gesellschaften, Touristen und Sommerfrischler.
Vorzügliche Küche. :: Eigene Forellenfischerei.
Gegenüber der Kirche.
3252 **Fernsprecher 8. — Fernsprecher 8.**

Restaurant „Zum eisernen Kreuz"
Tel. 604 Ernst Klempt, Grüne Tel. 604
Ausschank von hellen u. dunklen Bieren :: ff. Weine
Herrliche Gartenanlage mit elektrischer Beleuchtung.
324?

Deilinghofen nächster Nähe des Felsenmeers. Bahnstation Hemer-Westig. Hönnetalbahn Klusenstein.
Gasthof Sonneborn früher **Platthaus.**
Besitzer: **Heinr. Sonneborn**
Der Neuzeit entsprechend renoviert. 2 Säle mit Piano, Gesellschaftsräume. Grosser Garten mit Veranda. Garantiert gute Speisen und Getränke. Dortmunder Germania-Bier. Weine erster Firmen. Elekt. Licht. Angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler. Pension nach Uebereinkunft. Auf Wunsch Wagen am Bahnhof Hemer und Hönnetal sowie zu Ausflügen. 3253
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. Telefon Amt Sundwig No. 22.

Telephon 34 Restaurant Amt Schwerte
Dietr. Albrecht, Hennen
Geräumiger Saal.
Vorzügl. Kaffee :: Dortmunder Löwenbräu :: Reine Weine und Branntweine.
Eigene Liqueure. 3251
Inhaber der Bahnhofswirtschaft Hennen.

Bad Henkhausen **Beliebtester Ausflugsort d. Lennetals.** Bahnstation Hohenlimburg, 20 Minuten v. d Strassenbahnhaltestelle.
Saison von Mitte Mai bis Anfang Oktober.
Natürliche eisenhaltige, seit 1816 zu Heilzwecken benutzte Mineralquelle. — Bäder zu jeder Tageszeit. — Schattige Gartenanlagen, ausgedehnte Waldwege. Angenehmer stiller Sommeraufenthalt. Pensionspreis 3.50 Mk. Vereinen und grösseren Gesellschaften stelle ich, wenn möglich, auf vorhergehende Bestellung meinen Saal zur alleinigen Verfügung.
3250 Der Besitzer: **Fr. Bläse.**
Fernsprecher 307, Amt Hohenlimburg.

Restauration auf dem Schälk.
Inh.: Joh. Michels.
Bekannt beliebter Ausflugsort. ∴ Schöne ausgedehnte **Waldwege mit Aussichtsturm.** ∴ Schattige Gartenanlagen. ∴ Angenehmer Aufenthalt mit Pension. ∴ Schön angelegte Kegel- und Rutschbahn
Gut gepflegte Weine und Biere.
∴ Eigene Brennerei. ∴
Guter Kaffee mit Bauernstuten.
Grössere Gesellschaften und Vereine werden um vorherige Anmeldung gebeten. 3254

Hotel-Restaurant „Sanssouci" b. Balve.
Inhaber: **Cl. Vogtmann.**
Bekannt angenehmer Aufenthalt für Sommerfrischler und Touristen. Direkt am Hochwald gelegen. Schöne Gartenanlagen. Grosser Saal für Vereine.
Vorzügl. Küche. ff. Dortmunder Biere.
Eigene Forellenfischerei. ∴ ∴ ∴ Mässige Preise.
Grössere Gesellschaften, Vereine, Schulen etc. werden um vorherige Anmeldung gebeten 3249
Fernsprecher Nr. 11 Amt Balve.

hinaufziehenden Lichtungen, die umgestürzten Wurzelstöcke und das Krummholz am Rande der Lawinenzüge; Erscheinungen, die auch im Val Cluozza, dem in Aussicht genommenen schweizerischen Naturparke, eine Rolle spielen. So stürzen auch Jahr um Jahr zahllose Lawinen von den Gipfeln und Flanken der Berge in die Sammelschluchten der Wildbäche und häufen dort die Verwitterungstrümmer der Berge als Geschiebe auf. Je nach den Wasserverhältnissen bleibt dieses Material oft mehrere Jahre oder gar Jahrzehnte lang an Ort und Stelle liegen. Ein Hochwasser aber wühlt alles von Grund auf und spült es hinunter zum Sammelfluß des Tales. So ist auch den Lawinen ein großer Teil der Flußgeschiebe und der dadurch verursachten Wasserschäden zur Last zu legen. Noch mehr. Eine starke oder geschiebereiche Lawine vermag bei passenden Terrainverhältnissen auch direkt den festen Boden anzugreifen. An diesen Schürfungen arbeiten in der Folge das Wasser und die Witterung weiter. Durch die Zerstörung des Waldes, besonders von solchem der Alpenregion, fördern die Lawinen den raschen, oberflächlichen Abfluß der Niederschläge, das rasche Anschwellen der Wildbäche. In der von der Lawine erzeugten Waldlichtung entstehen gar leicht neue Lawinenzüge, die das Aufkommen von Jungwald verhindern. Der Ruf nach vermehrter und intensiver Aufforstung im Gebirge ist sehr berechtigt und seine Befolgung für viele Alpengegenden zur Erhaltung des Volkes und seiner Kultur dringend notwendig. Aber ebenso notwendig ist, wie der bekannte schweizerische Forsttechniker F. W. Sprecher in einer interessanten Studie auseinandersetzt, ein vermehrter und dauerhafter Schutz der Alpengegenden, ihrer Wälder, Weiden und Siedlungen gegen das, auf den Höhen lauernde Verderben, die Lawinen. Da sitzt eine Hauptwurzel und erste Ursache so vieler, bis in das Flachland hinunterwirkender Uebel, deren genetischen Zusammenhang nur der Fachmann voll zu würdigen weiß. Die Niederschläge können nicht aufgehalten, wohl aber kann die Bildung zahlreicher Lawinen mit ihrer Geschiebeführung durch eine rationelle und systematische Durchführung der Lawinenverbauung verhindert werden

❀

Aus unserm  **Kochbuch.**

Von Laura Vincent.

Allerlei Puddings.

Kabinettpudding. Eine glatte Form wird mit Butter ausgeschmiert und mit 2 Teilen Biskuits, 1 Teil Makronen, beides in kleine Stücke gebrochen und mit Sultaninen und Zitronat vermischt, gefüllt. Ein halbes Liter Milch wird mit 2 Eiern glatt verrührt, darüber gegossen, und der Pudding eine halbe Stunde stehen gelassen. Hierauf kocht man ihn eine Stunde im Wasserbad und stürzt ihn dann. Er kann warm oder kalt gegessen werden, Wein- oder Vanillesauce wird dazu gereicht.

Einfacher Plumpudding. 1¼ Pfund feingewiegter Ochsentalg, 1 Pfund kleingehackte Sultaninen, 1 Pfund Korinthen, 1 Pfund feiner Zucker, 1 Pfund geriebene Mohrrüben, 1 Pfund Brotkrumen, ein halber Teelöffel Neugewürz, eine halbe geriebene Muskatnuß, ein halber Teelöffel Zimt, ein halber Eßlöffel Salz, Saft und abgeriebene Schale einer Zitrone, 2 gut zerklopfte Eier und ⅛ Liter guter Rum. Dies alles wird tüchtig untereinander gerührt; Mehl nimmt man nur so viel, daß der Talg sich besser wiegen läßt. Der Pudding wird, nachdem er sehr gut untereinander gearbeitet ist, — in England muß jedes Familienmitglied eine Viertelstunde rühren — in ein gebuttertes Tuch gebunden, wobei man etwas Spielraum lassen muß — und 6—8 Stunden im siedenden Wasser gekocht. Beim Anrichten gießt man Rum darüber und zündet diesen an. Eine Weinsauce wird extra dazu gereicht. Es empfiehlt sich, diesen Pudding mehrere Tage vor dem Gebrauch zu machen und ihn dann noch einmal 1½—2 Stunden zu kochen.

Noch einfacherer Plumpudding. 1 Pfund Brotkrume, 3 Eßlöffel Mehl, ½ Pfund feingewiegter Ochsentalg (Nierenfett), 1 Pfund halbierte Sultaninen, ¼ geriebene Muskatnuß, ½ Teelöffel Zimt, eine Prise Salz, 15 Gramm Zitronat. Dies wird mit so viel Milch durchgearbeitet, daß es sich feucht anfühlt. Dann gibt man die Masse in eine gut geschmierte glatte Puddingform, bindet gebuttertes Papier und ein Tuch darüber und kocht 7 Stunden im Wasserbad.

Schokoladenpudding. 60 Gramm gute Schokolade kocht man in ½ Liter Milch, fügt eine Prise Salz zu und gießt die Flüssigkeit über einen Tassenkopf voll geriebenes Weißbrot. Man läßt dies eine Stunde ruhen und vermischt es dann mit 60 Gramm Butter, 2 gut zerklopften Eiern, ¼ Pfund feinem Zucker, 60 Gramm Sultaninen und 60 Gramm Korinthen. Man füllt die Masse in eine gut gebutterte Form und kocht sie eine Stunde im Wasserbad. Dann stürzt man den Pudding, bestreut ihn mit feinem Zucker und reicht eine Vanillesauce dazu.

*

Die falschen Tips.

Der Redakteur einer Sportzeitung hatte sechs verschiedene Leute, die ihn mit „erstklassigen Tips" versorgten. Nun liefen eines Tages in einem interessanten Rennen 7 Pferde, und jeder der sechs Propheten gab ein anderes als sicheren Sieger an. Aber siehe da, das siebente, das keiner von ihnen auch nur für Platz genannt hatte, trug einen glänzenden Sieg davon.

Am folgenden Tage suchte ein Freund den Redakteur auf und meinte: „Das ist ja eine nette Geschichte! Prophezeien die sechs Kerle sechs verschiedene Gäule als Sieger, und der einzige, den sie nitht genannt, geht durchs Ziel. Was sagen Sie dazu?"

„Was ich dazu sage?" versetzte der Redakteur sehr ruhig, „na, einfach, daß wir noch einen siebenten brauchen."

❀

Humor.

Unnötig. „Hast du deinen Hund immer noch nicht wieder?"

„Nein."

„Warum läßt du nicht eine Annonce in die Zeitung setzen?"

„Weil es ganz unnötig ist, der Hund kann ja doch nicht lesen."

*

Der Geizige. Sie: „Kannst du mir vielleicht ein wenig Geld geben?"

Er: „Wenn es sein muß, mein Kind. Wie wenig willst du denn haben?"

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde

42. Jahrgang ○ Erstes und Weltes Tagesorgan des Kreises. ○ Haupt-Annoncenblatt

Unterhaltungs-Beilage zu Nr. 145. **Samstag, 22. Juni 1912.**

Taifun.

Roman von Heinz E'Monts.

(25. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da trieben sie wieder rückwärts und versperrten der nachrückenden Armee der Kameraden den Weg, türmten sich übereinander zu langgestreckten, trutzigen Mauern, stürzten wieder in sich zusammen, schoben und stießen sich in fürchterlicher Enge, und es war in den Buchten ein unentwirrbares Chaos.

Die Westrom hatte mit großen, glänzenden Augen an der wunderbaren Frauengestalt gehangen, die das Zimmer mit einer Wolke von Licht und Duft und Schönheit zu erfüllen schien. Nun winkte sie Blanche heran.

„Ich muß dir etwas beichten, mein Kind," begann sie mit schwacher Stimme. „Ich beging vor Jahren ein schweres Unrecht; ein schweres Unrecht wenigstens nach dem Gesetz und nach der landläufigen Moral. Doch dies ist's nicht, was mich drückt. Es galt eine große Sache. In einem solchen Kampf sind alle Mittel recht, wenn sie nur zum Ziele führen. Und was ich damals tat, räumte einem geliebten Kinde mit einem Schlag berghohe Hindernisse aus dem Weg, über die es nie hinweggekommen wäre. Es schuf ihm ein jahrelanges, sonniges Glück. Doch nun ist jäh und unerwartet alles Errungene in Frage gestellt, und es muß gehandelt werden, so weit mein schwacher Körper noch dazu imstande ist."

Lady Holday schüttelte lächelnd den Kopf und strich wie besorgt über die gefurchte Stirn der Kranken.

„Du redest im Fieber, meine liebe Mary. Was solltest du liebe, treue Seele wohl auf dem Gewissen haben."

Ihre Stimme klang unendlich weich und in ihren Gletscheraugen strahlte es wie milder Kerzenschein. Und doch tobte und stürmte das Blut in ihren Adern, pochte das Herz in ihrer Brust gleich einem von wütendem Wassersturz zu rasender Eile angefachten Hammerwerk.

Der nächste Augenblick würde das Bekenntnis einer Schuld bringen. Doch das kümmerte sie wenig. Sie selbst zweifelte ja nie daran, daß die Westrom ihre Hand im Spiele hatte bei dem angeblichen Unglücksfall damals im deutschen Hafenstädtchen. Sie wußte wohl, was sie tat, als sie, eine scheinbar Verzweifelte, der blind ergebenen Dienerin jene Komödie in Southampton vorspielte. Doch die neu auftauchende Gefahr, von der die Westrom bereits in ihrem Briefe sprach, das Unwetter, das sich am Horizont ihres Daseins zu sammeln schien, das war es, was ihre Pulse fliegen ließ vor banger Erwartung.

„Es ist, wie ich sage, meine liebe Blanche. Meine Sinne waren nie klarer wie jetzt."

Und während draußen das Strahlen und Blitzen in dem Eise erlosch, die fahlgelbe Sonnenscheibe hinabtauchte in das weißblinkende Meer, und die hereinbrechende Dämmerung in grauem Nebelkleide über die Buchten schlurfte, rann in eintönigem Gemurmel von den Lippen der Westrom das Bekenntnis einer ungeheuerlichen Tat.

„Dein Jammer zerriß mir das Herz. Ich wollte und mußte dich glücklich sehen an der Seite des von dir geliebten Mannes. Doch wie es anfangen, wie es anfangen? Und in einem Dutzend bang durchwachter Nächte kam mir Rat; William Orth, der war mein Mann. Er hatte kurz nacheinander seine Frau, sein Kind, seine Stellung verloren und lag seit Wochen in meinem Logierhaus — ohne Mittel, ohne Aussichten auf Besserung, verzehrt von einer brennenden Sehnsucht nach seiner deutschen Heimat. Erst weigerte er sich. Doch ich ließ nicht locker. Bald drohte ich mit jahrelanger Schuldhaft, bald ließ ich eine Handvoll blanker Guineen vor seinen hungermatten Augen tanzen, und zuletzt wurde er mürb. Drei Wochen lang lagen wir auf der Lauer, bis das Glück uns günstig war. Ich hatte das eitle Frauenzimmer von Kindermädchen übernommen, er half dem verlassenen Wagen ein wenig nach. Ein kleiner Anstoß und er rollte die Böschung hinab, der Weg zur Lady war für dich frei."

Die Westrom hielt erschöpft inne. Angstvoll starrte sie auf die Lady, die noch immer vor ihrem Bette kauerte, das Gesicht in den Kissen vergraben, wie vom Fieberfrost geschüttelt und an allen Gliedern bebend.

„Blanche!"

Gleich einem ins Maßlose gesteigerten Sehnen zitterte das Wort durch den Raum.

Die Lady rührte sich nicht.

Und wieder klagte es durch das reichgetäfelte sechseckige Gemach mit dem mächtigen Himmelbett und den verschossenen Möbeln.

„Blanche, meine liebe Blanche; mein Kind, mein ein, mein alles!"

Nun erhob sich die Lady langsam aus ihrer kauernden Stellung.

„Es ist zu entsetzlich," kam es erstickt aus ihrer Kehle, indem sie das elektrische Licht aufflammen ließ; „ich muß in deinen Augen lesen, ob du die Wahrheit

Plannäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

sprichst, oder ein krauser Höllenspuck deine Sinne verwirrt.“

Sie heftete ihren Gletscherblick durchdringend auf die Alte; eine von Schmerz erfüllte Inquisitorin.

„Blanche, ich tat es für dich!“

Es klang wie der Verzweiflungsschrei einer in die äußerste Finsternis hinausgestoßenen Seele. Die Westrom hatte sich aufgerichtet und hielt kraftlos den Arm der mit tränenden Augen zur Seite stehenden Lady umklammert.

„Nein, du darfst dich nicht von mir abwenden, Blanche! Du mußt mich zu Ende hören. Jener Mann betrog mich. Nur der Wagen versank in den Wellen; das Kind hatte er geborgen. Ich ahnte natürlich nicht im entferntesten, daß jenem Schmächling im kritischen Moment der Mut entschwand. Vor vierzehn Tagen erst klärte er mich auf. Er habe es nicht übers Herz gebracht, schreibt er, sein Gewissen so schwer zu belasten. Er habe den Jungen für den eigenen ausgegeben und aufgezogen und bitte mich, etwas für ihn zu tun. Sein Ende stehe bevor, und er könne nicht sterben, ohne seine Schuld gesühnt zu haben.“

Die Westrom hatte in kurzen, abgerissenen Sätzen gesprochen. Ihre Worte waren getragen von einer grenzenlosen Zärtlichkeit für die schöne Frau da, die noch immer wie geistesabwesend ins Leere starrte; sie war durchweht von der verzehrenden Angst einer Schuldigen, für die alles abhängt von dem in nächster Minute fallenden Spruch ihres Richters.

Endlich wandte Blanche den Kopf. Und es lag in ihren unergründlichen Augen wie Sternengeflimmer in eisiger Winternacht, etwas, vor dem die Westrom sich scheu zusammenduckte, vor dem sie fröstelnd die Decke hinaufzog bis ans Kinn.

„Wo — wo lebt der — der Knabe? Wir haben ihm vieles abzubitten.“

„Blanche!“

Die Westrom war wieder aufgesprungen; gellend hatte sie das Wort hervorgestoßen.

„Blanche, was willst du tun?“

„Sühnen will ich, dem armen Jungen, der noch heute trauernden Mutter drüben in Deutschland ihr Recht werden lassen.“

Um den hübschen Mund der Lady ging ein Zucken und Beben. Sie warf sich plötzlich aufs neue über die Kranke, und ein wimmerndes Schluchzen entrang sich ihrer Brust.

„Mary, liebe gute Mary, warum hast du mir das getan; wie soll ich weiter leben?“

Zwischen den Brauen der Westrom zeigte sich plötzlich eine böse Falte.

„Du mußt. Bis hierher habe ich dich getragen, nun ist es an dir, dich auf die Füße zu stellen. Und wenn es dir an Mut fehlt, diesen Kampf zu führen, dann will ich dir etwas sagen, das dein weiches Herz zusammenhämmern wird.“

Sie umschlang den Hals der Lady mit beiden Armen und in kaum hörbarem Flüstertone fuhr sie fort:

„Du denkst, eine Greener zu sein, eine Dame aus vornehmem Stand und von bestem Adel. Ich sage dir, du bist eine Ausgestoßene; eine von den Ungezählten, die den Makel ihrer Geburt zeitlebens auf der Stirn tragen. Du bist — die Alte holte tief Atem und preßte ihren Mund noch dichter an das rosige Ohr der schönen Frau — du bist meine Tochter. Ich sah den Glanz und die Sorgfalt, mit der man die kleine Lady Greener umgab; ich sah und verglich, ihr Los mit dem, das meinem eigenen Kind voraussichtlich einmal beschieden war. Ich sah und verglich und in einer günstigen Stunde habe ich euch beide vertauscht. Den Bastard in die vornehme Wiege, die Lady in eine Dachkammer von Whitechapel — das erschien mir als gerechter Ausgleich für alle die Unbilden um die Schmach, die meinesgleichen seit Jahrhunderten erdulden muß. Die wahre Lady Greener starb schon im zarten Alter, dir, dem Bastard, liegt die englische Gesellschaft zu Füßen.“

„Mary!“

Diesmal war der Entsetzensschrei der Lady echt.

Doch schonungslos riß die Westrom Fetzen auf Fetzen von ihrem jahrelang so sorgfältig verborgenen Geheimnis. Mit verzerrtem Antlitz blickte Blanche umher; die Augen weit aufgerissen, die gespreizten Finger gekrümmt, wie zur Verteidigung dessen, was ihr auf Erden am teuersten war und das ihr die Westrom so brutal in Trümmer schlug.

Sie, die stolze Lady Holday, ein außerehelich geborenes Kind! Oh, es war — —

Ein tierischer Laut gurgelte über ihre Lippen; irgend etwas drängte sie vorwärtszustürzen, mit ihren zarten, weißen Händen die Alte niederzuzwingen, die Zerstörerin ihres stolzen Tempels zu vernichten, zu zerreißen.

Mit übermenschlicher Anstrengung meisterte sie die in ihr tobende Erregung, ihren Zorn, ihre sinnlose Wut. Jetzt hieß es die Augen offen halten auf der ganzen Linie und mit schlauer Berechnung auch dieser Komödie einen für sie selbst günstigen Schluß zu geben.

„Mutter, Mutter!“ Oh, nun wird es Tag, nun verstehe ich alles.“

Auf dem Gesicht der schönen Frau lag es mit einemmal wie überirdische Schwärmerei: sie kniete wieder neben dem Lager, sie überschüttete die Alte mit einer Flut von Zärtlichkeiten und Liebkosungen, wiederholte mit tränenschweren Augen immerzu nur das eine Wort — Mutter, Mutter.

— — — — — — — — — — — —

Lord Henry Holday hatte lange an einem Fenster der Bibliothek gestanden und folgte dem grandiosen Schauspiel draußen in der Bucht.

Wie das wirbelte und kreiste; wie jeder dieser in der Spätnachmittagssonne flimmernden Eisblöcke bestrebt war, den Nachbarn niederzudrücken mit roher Gewalt und sich selbst einen Platz zu sichern am hellen Tageslicht. Wie wenigen es gelang, sich dauernd inmitten dieses Getümmels zu behaupten! Und selbst jene, die majestätisch wie die Panzerkolosse des Kanalgeschwaders durch das bellende Gewoge des Kleinzeugs sich ihren Weg bahnten, segelten doch nur hinaus in die freie See, um bald von übermächtigen Gewalten zur Umkehr gezwungen oder vernichtet zu werden.

Höhnisch auflachend trat Lord Henry von dem Fenster zurück.

Was war das da drüben anders, als ein getreues Abbild des eigenen Lebens? Ein Drängen, Hasten und Jagen, hier wie dort. Und das Resultat ein klägliches Scheitern der kühnen Hoffnungen auf beiden Seiten.

Mißmutig warf sich der Lord in einen der mächtigen Sessel, die den hohen Marmorkamin umstanden und blickte mit finster zusammengezogenen Brauen in die hinter den Eisenstäben glimmenden Buchenklötze.

Seit fünfzehn Jahren schon schlummerte Lord Ralph Holday, der ehemalige Gouverneur von Heiwangho, in der Familiengruft an der Seite der ihm vorausgegangenen Gattin. Dicht neben den Särgen der beiden fand sechs Monate später der eigene Vater die letzte Ruhestätte; Güter, Titel und Würden waren auf ihn, Sir Henry Holday, übergegangen. Der deutsche Vetter hatte getreulich festgehalten an dem Großvater seinerzeit eröffneten Zukunftsplänen.

Ein Windstoß fuhr durch den Kamin herab und blies zwischen die brennenden Scheite, daß es knisterte und knatterte und goldene Funken stoben.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Auf den vergänglichen Blättern der Blume wohnt mehr Geist und Leben, als in den plumpen, Jahrtausenden trotzenden Granitblöcken.

Feuerbach.

Der blaue Stein und das Siegel des Glücks.

Novelle von Bodo Wildberg.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.

Mit der größten Gewissenhaftigkeit durchsuchten wir tagelang die mächtige Ruine. Alle Mauern wurden abgeklopft und gemustert, jedes Loch, jede Spalte durchsucht. Wir krochen mit Laternen in die halbverschütteten Keller und Verließe. Zuletzt aber mußten wir zu der Ueberzeugung kommen, daß wir mit unseren Handwerkszeugen den Stein niemals finden würden. Selbst wenn er überhaupt noch hier war, entzog er sich doch unseren Händen wie die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen.

Eines Tages richtete daher der Professor von der Bahnstation folgendes Telegramm an den gegenwärtigen Besitzer der Ruine, der in einem anderen Teil des Landes ansässig war: „Ersuche um Erlaubnis zu wissenschaftlichen Grabungen in Ihrer Ruine Okrulitz. Professor Heinrich Sedlak.“

Ziemlich bald kam die Antwort: „Herr Graf nach Persien gereist. Bedauern, Nachgrabungen nicht gestatten zu können. Die Domänenverwaltung.“

Arbeiter aufzunehmen oder es gar auf eigene Faust mit Sprengungen zu versuchen, das erschien uns nach diesem Bescheid denn doch nicht rätlich. Da entsann sich Sedlak der traurigen Katen, die aus Ruinenresten zusammengeklebt waren. Wir untersuchten diese unter allerhand Vorwänden, doch ohne jegliches Ergebnis.

Endlich sagte mein ehrwürdiger Freund: „Vielleicht haben die letzten Miletins den Stein mit in ihre Gruft genommen, die unter der Elisabethkirche in Podskal belegen ist. Aber wir können doch nicht dort einbrechen!“

Nach einer Pause fügte er hinzu: „Mich interessiert natürlich nur das Dokumentarische an der Sache. Sie könnten den Stein behalten, Reginald, wenn ich ihn beschrieben hätte.“

„Aber, wenn Sie ihn beschreiben, Spektabilis, dann kennt ja ein jeder das Zeichen — dann habe ich zu viel Konkurrenten.“

„Was schadet das? Wir könnten Tausende glücklich machen!“ lachte der Professor.

Inzwischen war mir ein neuer Einfall gekommen. „Machen wir noch einen letzten Versuch!“ rief ich aus. „Wir wollen durch den Ortsvorstand verkünden lassen, daß wir für jeden schönen blauen Stein, den man uns bringt, einen Gulden bezahlen.“

„Top,“ sagte der Gelehrte.

Wir führten alsbald unsere Absicht aus. Und es kamen Erwachsene und Kinder, und sie brachten Milchglasscheiben, bläuliche Schlacken, Flußspat, einmal sogar ein Stückchen Amethyst, das vielleicht vor Zeiten in den Mosaiken der Kapelle oder des Saales gefunkelt hatte. Dieser Fund belebte wieder unsere Hoffnungen. Wir zahlten für die besseren Stücke, die andern lehnten wir ab.

Nun folgte wieder eine Zeit der Enttäuschungen. Aber ganz zuletzt, als wir eben todmüde von einer nochmaligen Durchsuchung der Burg heimkehrten, mit dem festen Entschluß, die Sache aufzugeben, geschah es, daß ein Kind, ein hübscher, blonder Junge von etwa zehn oder elf Jahren, auf uns zugehüpft kam. In seiner kleinen, braunen Hand leuchtete und glühte etwas Himmelblaues, etwas Niegesehenes: das mußte der Stein mit dem Glückssiegel sein, den wir so lange gesucht hatten.

Der Knabe hielt den Stein empor. Sein Blau vereinte die Farbe des Saphirs mit dem Glanz des Sommerhimmels, der Milde des Veilchens, der Innigkeit des Vergißmeinnichts, der treuen Lieblichkeit des Ehrenpreises — wir hatten nie so etwas Wundervolles gesehen.

Der Gelehrte nahm den Stein, betrachtete ihn aufmerksam und gab ihn dann meinen zitternden Fingern.

Er war etwa so groß wie ein Taubenei. Der Schmutz war sorgsam abgewaschen. Auf einer Seite war das künstliche Juwel wie durch Reibung abgescheuert. Nirgend war eine Inschrift, ein Insiegel zu bemerken!

Da tat der Kleine den Mund auf: „Hab' ich sauber abgeputzt — hab' gedacht, die Herren würden böse sein, wenn Steindl nicht glatt wär' — hab' gerieben mit große Stein, bis garstige Kritzikratzi fort war!“

„Was!? Es waren Buchstaben darauf?“ rief ich entsetzt.

Der Kleine nickte. „So Kritzikratzi,“ bedeutete er.

In der Bitterkeit meiner Enttäuschung hätte ich ihn fast geschlagen. Die Wut des Augenblicks kochte in mir und ich schleuderte das blaue Wunder in den Schlamm der Dorfstraße.

Das Kind brach in Tränen aus.

Aber der alte Gelehrte bückte sich nach dem Stein, putzte ihn sorgfältig mit seinem Taschentuch, betrachtete ihn nochmals — legte ihn dann zurück in die Hand des Kleinen. Sodann holte er einen Silbergulden aus seinem abgenutzten Geldbeutel, reichte ihn dem Buben und sprach: „Kannst beides behalten, mein Junge.“

Erstaunt und strahlend eilte der Fratz von dannen. Der Forscher sah ihm eine Weile nach, mit nachdenklichen Blicken. Jetzt wandte er sich zu mir, und ich war betroffen, als ich die erhabene und großartige Schönheit seines Lächelns sah. Die klaren Augen schimmerten in der hohen Luft des Entsagens.

„Wir sind nicht die ersten,“ bemerkte er sodann, „die den Stein der Weisen fanden, um alsbald zu erkennen, daß er seinen Zauber verloren hatte. Wohlan, mein junger Freund! Es bleibt Ihnen nichts weiter übrig, als fortan der eigenen Kraft zu vertrauen, und alles andere den unbekannten Mächten zu überlassen, die auf diesem Erdenstern unsere Pfade bestimmen.“

Lawinengefahr und Lawinenschutz.

Der Bewohner des Flachlandes kann sich keine Vorstellung bilden von der Macht, Kraft und Zerstörung, mit welcher die Lawinen gelegentlich auftreten. Es gibt Beispiele von Lawinen, die in einer einzigen Minute mehrere Wälder und Waldstreifen mit Tausenden von Kubikmetern Holz niederwarfen und dazu noch eine Unmasse Schutt, hauptsächlich Walderde, Rasenfetzen und Steine mit sich führten. Unter den Lawinen sind es hauptsächlich die Grundlawinen (Altschneelawinen) und die Grundstaublawinen (feuchte Neuschneelawinen), die durch ihre auf fester Bahn abstürzenden Schneemassen alles Bewegliche mitreißen und bei ihrer Ablagerung liegen lassen. So sind durch Lawinengeschiebe seit Menschengedenken schon zahlreiche Alpweiden bedeckt, Schutthalden angelegt und Kare angefüllt worden. In welcher Weise die Lawinen in den Hochgebirgswäldern arbeiten, lehren die zahlreichen, am Berge



Fliegenfänger

Originalmarke „Schnapp"

3 Stück 20 Pfg.

Drogerie Wilh. Engels,

Westhofen. 4352

Neue Heringe

heute frisch eintreffend, **4 Stück 30 Pf.**

4368 **L. Weinberg.**

IN EILE



wird der grösste Teil der Wege zurückgelegt. Gerade deshalb empfiehlt sich der Gebrauch der Continental Gummi-Absätze. Angenehm weicher, elastischer Gang. Erschütterungen vermindert. Verlangen Sie daher stets

Continental Gummi-Absätze

Enorm haltbar

Schwelmer Gummiwaren-Industrie G. m. b. H. Schwelm i. W.

Preiselbeeren

per Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd - Eimerchen Mk. 3.50

Apfelringe

per Pfd. 45 Pfg.

Carl Trog.

Gerstenmehl billiger.

Ich vermahle nur schwere russische Gerste und übernehme für jeden Sack die volle Garantie der Reinheit.

4367 **L. Weinberg.**

Wecks Frischhaltung „Koche auf Vorrat"

ist und bleibt an der Spitze aller Systeme. Sämtliche Bedarfsartikel hierzu sind in reichhaltigster Auswahl stets vorrätig.

Alleinverkauf 4151

R. Landmann, Schwerte.

Preislisten stehen kostenlos zur Verfügung.

Stuttgarter Mit- u. Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.

Grundkapital: Zehn Millionen Mark.

Versicherung gegen

Einbruchdiebstahl, Beraubung u. Erpressung

Günstige Bedingungen. :: Mässige Preise.
Empfehlungsverträge mit vielen Vereinigungen. 3984

Orts-Vertreter: W. Mager, Alfred Hesse.

Das ist die richtige Adresse



Dortmunder Möbelhaus

J. Wreschuer

Prinzenstrasse 11,
Eingang Balkenstrasse,
— Nähe Stadthaus —

für gediegene bürgerliche

Möbel.

Schlafzimmer und **Karolina-pine-Küche** moderne Ausführung **390 Mark.**

Auf Wunsch Teilzahlung

Schlafzimmer mit 180 cm breitem Spiegel-Schrank u. **Karolina-pine-Küche 450 Mark**

Lieferung auswärts frei.

Eichen-Schlafzimmer mit 180 cm breitem Spiegel-Schrank und **Karolina-pine-Küche 575 Mark.**

Verlangen Sie Katalog.

Schlafzimmer Wohnzimmer und **Küche** Karolina-pine **725 Mark.** **Speisezimmer Schlafzimmer** echt Eiche **Küche** Karolina-pine **950 Mark.**

Auf Wunsch Teilzahlung

Strickmaschinen mit Mark 30—50 Anzahlung. Illustr. Katalog gratis. 3817
P. Krisch, Braunschweig.

Für Brautleute!

Empfehle mein **grosses Lager** in

Herden

(ca. 25 Stück) und **komplette** 3805

Küchen-Einrichtungen

unter günstigen Zahlungsbedingungen (Ratenzahlungen).

Carl Feit,

Hüsingstr. 24.

Viehsalz

empfiehlt billigst

Drogerie

W. Engels,

Westhofen. 4353

Vogelnistkästen, Futterhäuschen

in grosser Auswahl.

Wilh. Streck, Bonn.

Umsonst reichhalt. Musterbuch Nr. 10. 3416

Achtung

für 4296

Brautleute

Wegen Aenderung unseres Geschäftslokales werden komplette Einrichtungen und einzelne Möbel billig abgegeben. Teppiche und Läuferstoffe zum Einkaufspreis.

Kersting & Kruse

Möbelgeschäft,

Rosenweg bei Schwerte.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von **10** Pfg. an

Gold-Tapeten von **20** Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 396.

Gebrüder Ziegler,

Lüneburg.

Für

Schneidereien.

Sämtliche Kurzwaren

Besätze

Tülle in allen modernen Farben, enorm billig.

Taffetseide

in allen Farben auch schwarz. 712

Garantiewarep. Mtr. 1.35 M

Gebr. Stein.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut u. einreiner, zarter, schöner **Teint.** 216

Alles dies erzeugt die allein **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pf., fern. macht der **Dada-Cream** rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.

in Schwerte: Adler-Apotheke, sowie Neue Apotheke,
in Aplerbeck: Käthe Schulte.
in Westhofen: Wilhelm Engels.

Viehsalz

zum Einstreuen ins Heu

empfiehlt 4370

L. Weinberg.

Pökelklein-fleisch

Schnauzen, Pfoten, Schwänze

Pfd. 22 Pfg.

L. Weinberg.

4371

Meine 4217

Sprechstunden

finden von jetzt an von **9—12 und 2—5** statt.

Dr. med. Rasche

Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechts-Krankheiten. Röntgen- u. Lichtbehandlung.

Hagen i. W., Fernspr. 1906, Südstr. 9, Ecke Bahnhofstr.

Hausverkauf.

Neuerbautes Haus von 8 Zimmern, 4 Manjarden, Garten, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. der Schw. Ztg. 4174

Schöne 3866

Parterrewohnung

4 Zimmer, 2 Keller, Waschküche und Bleiche, sofort oder später zu vermieten.

Kuhstraße 24.

4 Zimmer-Wohnung

sofort oder später zu vermieten.

4252 **Beckestr. 31.**

Spar- u. Bauverein

e. G. m. b. H.

Schwerte.

Wohnungen

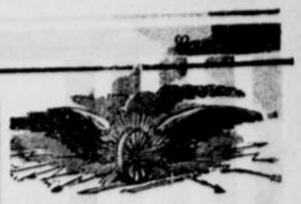
mit Garten sind per sofort zu vermieten: 4399

Hermannstr. 20 4 Räume
Hermannstr. 22 2 Räume.

Nähere Auskunft erteilt 4399 Stadtrentmeister Uffelmann, Große Marktstraße.

Möbl. Zimmer

mit Morgenkaffee und event. Mittagstisch sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **4356** an die Expedition d Blattes.



Eisenbahn - Bauverein

e. G. m. b. H.

Schwerte (Ruhr).

Außerordentliche General-Versammlung

am **Sonntag, den 30. Juni 1912, nachmittags 7 Uhr** im Saale des Herrn Quadbeck, Hotel zur Post. 4350

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe eines Schreibens von der Königlichen Eisenbahndirektion Elberfeld und Beschlußfassung über deren Anträge.
2. Verschiedenes.

Der wichtigen Tagesordnung wegen bitten wir um zahlreiches Erscheinen.

Der Aufsichtsrat.

Bekanntmachung.

Wegen Prüfung des Bücherbestandes ist die städt. **Volksbibliothek im Monat Juli d. J. geschlossen.**

Die ausgeliehenen Bücher sind bis zum 1. Juli ds Js. zurückzugeben. 4282

Schwerte, den 17. Juni 1912.

Der Magistrat: Rohrmann.



Wohnhaus

mit Anbauteu, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen. Offerten erbeten unter **Sch. 4280** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

3-Zimmer-Wohnung

mit elektrischem Licht sof. od. später billig zu verm.

Fr. Hengstenberg,

4204 Billigst.

Abgeschl. Etagen

von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und Garten per sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Luck,

25 Königstraße.

Für meinen Privat-Haushalt (5 Personen) suche ich für baldigst ein sauberes, besseres

Küchenmädchen

das selbständig kochen kann.

4357 **Frau E. Glaser,** Hagen, Mittelstr. 17.

Arbeiter, älf. u. jugendl. f. leicht. Arbeit b. hoh. Lohn f. dauer. Arb. ges. **A. A. Ursell,** Blechwarenfabr., Altendorn. 3120

Gesicherte Existenz u. dauerndes nachweisliches Einkommen von 10 bis 15 000 Mk. bietet die Uebernahme der alleinigen Fabrikation unserer patentierten **Uniongipsdielen** welche in über 300 Bezirken bereits mit gross. Erfolg durchgeführt ist. **Branchekenntnisse** nicht erforderlich, dauernde, tatkräft. Unterstützung des Stammhauses. Beste Gelegenheit zur Selbständigmachung, auch als Nebenbetrieb geeignet. Keine maschinelle Anlage erforderlich. Ernstliche Reflektanten, welche über 3—5000 Mk. bar verfügen, wollen sich gefl. melden: **Union, Westdeutsche Bau-Industrie, Düsseldorf 327.** 4373

Zur Aufklärung für die Konsumenten!

G. A. Hanewacker **Nordhausen a. H. Gegründet 1817.**



Wer den

echten Kautabak

der alteingeführten, im Jahre **1817** gegründeten Firma

G. A. Hanewacker - Nordhausen a. H.

erhalten will, muss zur Vermeidung von Verwechselungen mit anderen gleichnamigen Fabrikaten ausdrücklich:

G. A. Hanewacker - Kautabak

nicht nur Hanewacker - Kautabak verlangen.

Nur echt

wenn jede Rolle nebenstehend abgebildeten Finlagezettel enthält:

G. A. Hanewacker
Nordhausen.
Schutzmarke.

Man verlange ausdrücklich G. A. Hanewacker - Kautabak!

1866

Meine Erfahrungen für Ihre Sache!

Gardinen und Dekorationen sind Vertrauensartikel,

die nur sehr wenige Verkäufer genau kennen; noch weniger aber gibt es Käufer, die solche auf Qualität und Preiswürdigkeit hin zu beurteilen wissen. — Ihre eigenen Interessen hiesse es vernachlässigen, wollten Sie nicht den Bedarf ausschliesslich bei einem Fachmann decken, der die Branche ganz genau kennt. — Jahrelang in allerersten Gardinenfabriken tätig gewesen, mit der Herstellung der Waren aufs Genaueste vertraut, verfüge ich dadurch über Fachkenntnisse, die wohl kaum je einem Geschäftsmann besser zur Seite stehen können. — Dank dieser Kenntnisse untersuche ich die Waren genau auf ihre Beschaffenheit und kaufe effektiv nur die besten Erzeugnisse zu denkbar niedrigsten Preisen. — Meine Engros- und Detail-Abteilung erzielt einen bedeutenden Umsatz auf Grund billiger Preise, vorzüglicher Qualitäten und grosser Auswahl, verbunden mit fachmännischer Beratung der Käufer. — Alle Waren sind für Sie selbst lesbar ausgezeichnet, sodass eine Uebervorteilung oder ein Irrtum ausgeschlossen ist. — Mein Prinzip ist, mich Ihren Wünschen in jedem einzelnen Falle anzupassen und Ihre Interessen zu den meinigen zu machen, so werden beide Teile gewinnen. — Sollte Ihnen jemals ein bei mir gekaufter Gegenstand in irgend einer Weise nicht zusagen, so werde ich mein möglichstes tun, um Sie zufrieden zu stellen — Haben Sie aber zu Ihrer vollständigen Zufriedenheit bei mir eingekauft, so hoffe ich, dass Sie mich weiter empfehlen werden

Nachdruck verboten.

Vertrieb
von Erzeugnissen sächs. Gardinenfabriken

Engros-Export **Paul Kalitzky** Tel.-Anschl. Nr. 3816 u. 3817

Dortmund „Posthof“ Ecke Hohe- und Poststrasse.

Grösstes Spezial-Unternehmen der Gardinenbranche mit Einzelverkauf. 4354

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

1. Kompagnie.

Sonntag nachmittag 3½ Uhr: Antreten der Schützen beim Schützenbruder Quadbeck (Hotel zur Post). ☞ Alles tritt an. ☜

Wilkes,
Hauptmann und Kompagnie-Chef.

4364

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

Kompagnie-Befehl.

Die III. Kompagnie steht Sonntag, nachmittags um 3½ Uhr, beim Hauptmann Kohlmann (Reichskrone) feldmarschmäßig zum Abmarsch bereit.

4377 **Der Kompagnie-Chef.**

Auf zum Gasthof „Zum Hirsch“

Heute Samstag, den 22 bis Montag, den 24. cr.: 4360

Grosses

Künstler-Konzert

von den berühmten Mundharmonika-Virtuosen **Mister Sartarelli, Reinhold Asche.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Wilhelm Gremme.

Kommen! Sehen! Staunen!

Neue Mäusekartoffeln
10 Pfd. 85 Pfg., empfiehlt
L. Weinberg.
4369

Bürger-Schützen-Verein Schwerte.

2. Kompagnie.

Die Kompagnie tritt am **Sonntag, d. 23. Juni, nachmittags 3½ Uhr** im **Restaurant Pferdekämper** (Leutnant Beyenburg) an. 4312

Der Kompagnieführer.

Globeline

macht

alle Eisenteile am Herd und Ofen mühelos

tiefschwarz glänzend

Fussball-Wettspiel.

Sonntag, den 23. cr.,
Anfang:
Nachmittags 3½ Uhr

auf dem Sportplatz am Schützenhof.

56. Infanterie-Regiment, 3. Kompagnie, aus Wesel

gegen

S. S. C. 4351

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

Sonntag, den 23. Juni 1912, nachm. 4-9 Uhr:

Flugtag in Hagen

veranstaltet vom **Hagener Verkehrs-Verein** zum Besten der **National-Flugspende**

Landung, Aufstiege und Passagier-Fahrten des Parseval-Luftschiffes „Charlotte“.

Schaufliegen auf dem Flugplatz in Emst.

Abends: Grosses Parkfest im Stadtgarten. 4191

Ergster Kirmes.

Hurra!

Tünnes ist da.

Am **Sonntag, den 23. Juni** im Lokale des Herrn **Diedr. Brinkmann**

Gross. humoristisches

Konzert.

Es ladet freundlichst ein

4338 **Diedr. Brinkmann.**

Ergster Kirmes!

Sonntag, den 23. Juni findet bei mir 4320

Konzert und Ball

statt. Es ladet freundlichst ein

Aug. Hengstenberg.

Ergster Kirmes!

Sonntag, den 23. cr.:

Konzert u. Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein 4314

Ww. Kage-Beckmann.

Central-Hotel Sternberg.

Sonntag, den 23. cr.:

Grosses Garten-Konzert.

Eintritt frei. ☞ **Anfang 4 Uhr.** ☜ Eintritt frei.

Vormittags von 11—1 Uhr:

Frühschoppen-Konzert.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Es ladet ergebenst ein 4365

C. Jungesblut.

Lichtspielhaus

Reichskrone.

Programm für den 22. und 23. Juni.

1. **Gaumont-Woche.** Neueste Nachrichten aus aller Welt.
2. **Die Lustradler.** Akrobatik der Truppe Fontania.
3. **Die Eifersucht des Scherifs.** Ein Drama aus dem fernen Westen.
4. **Verloren.** Spannendes Drama aus dem Leben.
5. **Der Vaterschmerz.** Eine ergreifende Geschichte aus der Kinderwelt.
6. Zwei ganz besonders hervorragende Schlager:

   Es gibt ein Glück.

   Ein hochinteressanter Schlager gespielt von den nordischen Künstlern.

   2 Akte. ¾ Stunde Spieldauer.
7. **Fräulein „Frau“.**

   Ein vornehm elegantes, spannendes Drama in höchst dezenter Ausführung.

   3 Akte. Spieldauer 1 Stunde.
8. **Moritzens Eroberungen.** Humoreske.
9. **Die übernatürliche Macht.** Komödie.